



Erzbistum Paderborn

Lebendige Kirche auf dem Weg

Fest im Glauben – mitten im Leben



ERZBISTUM
PADERBORN

„DEN MENSCHEN IN
UNSEREM ERZBISTUM
WÜNSCHE ICH
MUT, VERTRAUEN UND
HOFFNUNG FÜR EIN WEITERHIN
GUTES GESELLSCHAFTLICHES
MITEINANDER IN FRIEDEN
UND FREIHEIT.“

Erzbischof Hans-Josef Becker

Inhalt

Vorwort des Erzbischofs	5
Einführung: Aufgaben des Erzbistums	6
Kirche als Dienst am Menschen.....	6
Die Kirche von Paderborn auf dem Weg	8
Das Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn	8
Der Diözesane Weg 2030+ für das Erzbistum Paderborn	10
Glauben und Leben	12
Verkündigung des Glaubens: Kommt und seht	12
Engagement aus Berufung.....	15
Das Erzbistum als Arbeitgeber	16
Ökumene – das Verbindende betonen.....	17
Berufung – Gott kennt mich und ruft mich bei meinem Namen	18
Ordensleben – das Leben lieben	19
Exerzitien – spirituelle Übungen im christlichen Glauben	20
Pilgern – dem Heiligen auf der Spur	21
Junge Kirche	22
Lebendige Kirche für 1,5 Millionen katholische Christinnen und Christen	24
Bistumskarte	25
Kulturträgerin Kirche	26
Kunstschätze und Kulturgüter	26
Der Hohe Dom zu Paderborn	27
Sakrale Architektur vom 9. Jahrhundert bis zur Gegenwart	28
Museum und Musik	29
Der heilige Liborius – ein Patron, der die Menschen verbindet	30
Institutionen der Kirche	32
Erzbistum und Erzbischof.....	32
Pastorale Räume und Gemeinden	34
Über den Tellerrand des Erzbistums: Wir sind Weltkirche	35
Die Finanzpolitik des Erzbistums.....	36
Beratung und Hilfe	38
Hilfe in allen Lebenslagen	38
Caritas in Paderborn	38
Ehe-, Familien- und Lebensberatung	40
„miteinander füreinander“ – das Ehrenamt als tragende Säule der Integration	41
Geistliche Begleitung	43
Sexueller Missbrauch und sexualisierte Gewalt – Unterstützung auf allen Ebenen	44
Prävention von sexuellem Missbrauch im Erzbistum Paderborn – Augen auf: hinsehen und schützen.....	45
Das Erzbistum in Zahlen	46
Bistumshistorie	48
Digitale Informationsangebote	54



Ein guter Ort für den Glauben

Liebe Schwestern und Brüder,
liebe Leserinnen und Leser,

das Erzbistum Paderborn ist ein Bistum der regionalen und besonders auch der kulturellen Vielfalt. Zum Erzbistum gehören geschäftige Ruhrgebietsstädte und ländlich geprägte Gegenden ebenso wie die Wintersportgebiete um den Kahlen Asten oder die weiten Flächen des Delbrücker Landes. So vielgestaltig die Topografie unseres Bistums ist, so unterschiedlich sind die Menschen, die darin leben. Vielfältig sind ihre Lebensgeschichten, Lebensentwürfe und Lebensziele.

Aber unabhängig davon, ob Großstadt, Kleinstadt oder Dorf: Kirche – und damit der Weg zu Gott – ist im Erzbistum Paderborn nie weit weg. Das Erzbistum ist ein guter Ort, um Christin oder Christ zu sein.

„DAS ERZBISTUM IST EIN GUTER ORT, UM CHRISTIN ODER CHRIST ZU SEIN.“

Mit dieser Publikation wollen wir verdeutlichen, wofür die Kirche von Paderborn heute steht, welchen Auftrag sie hat, was sie zu leisten imstande ist und wie vielstimmig und vielgestaltig sie sein kann. Wenn Sie neu ins Erzbistum gezogen sind, laden wir Sie herzlich dazu ein, sich in dieser Broschüre einen Überblick über die Angebote und die Leistungen des Erzbistums und seiner Einrichtungen zu machen. Und auch wenn Sie schon lange im Erzbistum Paderborn leben, können Sie es in dieser Broschüre als Glaubensheimat neu entdecken.

Es geht aber nicht nur ums Entdecken und ums Annehmen kirchlicher Angebote. Kirche lebt vom Mitmachen und Mitgestalten. Im Erzbistum Paderborn sind 70 000 ehrenamtlich Engagierte aktiv und tragen dazu bei, unsere Kirche immer wieder aufs Neue zu beleben. Ich würde mich freuen, wenn auch Sie beim Lesen Anregungen finden und Ideen entwickeln, wie Sie sich in unsere Kirche einbringen und den Glauben in unserer Diözese mitgestalten können.

Ihr Erzbischof

† *Hans-Josef Becker*

Hans-Josef Becker



Kirche als Dienst am Menschen

Glauben bedeutet, sich auf den Weg zu Gott zu machen und sich ihm anzuvertrauen, ganz im Bewusstsein, dass Gott uns zuerst und ohne Vorleistung lieb hat. Nach christlichem Glaubensverständnis beansprucht der Glaube den gesamten Menschen mit Herz und Verstand. Nur so kann sich der Glaubende auf Gott einlassen, nur so können Mensch und Gott eine personale Beziehung eingehen.

Dabei bleibt der persönliche Glaube der oder des Einzelnen stets auf den Glauben der kirchlichen Gemeinschaft angewiesen: Nur im Miteinander kann der Glaube des einzelnen Menschen wachsen und reifen.

„DER AUFTRAG DER KIRCHE KOMMT VON GOTT.“

Die Aufgabe der Kirche als Gemeinschaft der Glaubenden besteht darin, diesen Glauben zu verkündigen und zur Wirkung zu bringen. Dies geschieht, indem die Kirche in der Seelsorge sowie mit caritativen Angeboten und durch Bildung Dienst am Menschen verrichtet. „Dieser Auftrag besitzt größte gesellschaftliche Relevanz“, sagt Monsignore Dr. Michael Bredeck, Leiter des Bereichs Pastorale Dienste im Erzbischöflichen Generalvikariat. „Er wird aber nicht etwa von der Gesellschaft an die Kirche herangetragen. Dieser Auftrag kommt direkt von Jesus Christus, an dem wir in der katholischen Kirche unser ganzes Denken und Tun ausrichten. Und dieser Auftrag hat bis heute nichts an Bedeutung verloren.“

Als Ortskirche der katholischen Kirche kommt das Erzbistum Paderborn diesem Auftrag auf unterschiedliche Weise nach. Dabei steht in allen Bereichen die Hinwendung zum Menschen im Mittelpunkt – an vielen Orten und zu vielen Gelegenheiten.



GEBET
ALTENHILFE
BERUFUNG GOTTESDIENST
PRIESTER ÖKUMENE
ORDENSLEBEN

KUNST &
KULTUR

JUGENDSEELSORGE
CITYPASTORAL
EHEBERATUNG
BIBLIOTHEKEN

KATECHESE DIÖZESANMUSEUM
BEHINDERTENSEELSORGE

GEMEINDESEELSORGE
KONFLIKTBERATUNG

RELIGIONSUNTERRICHT
BERUFUNG BESINNUNGSTAGE

SPIRITUALITÄT

DIAKONE
POLIZEISEELSORGE KINDERTAGESSTÄTTEN

ERWACHSENENBILDUNG FAMILIENSEELSORGE

GEFÄNGNISSEELSORGE NOTFALLSEELSORGE

EHESAKRAMENT PASTORALE RÄUME

GEISTLICHE BEGLEITUNG EXERZITIEN

FAMILIENBERATUNG FLÜCHTLINGSHILFE

HOSPIZSEELSORGE KIRCHENJAHR

KIRCHENMUSIK KRANKENSALBUNG

WOHNUNGSLOSENHILFE

TRAUER

CARITAS

HILFSWERKE

EUCHARISTIE

TAUFE

EVANGELISIERUNG

EHRENAMT

GEMEINDEARBEIT

SAKRAMENTE

FIRMUNG

LITURGIE

PILGERN

BUßE

Berufung. Aufbruch. Zukunft.

Das Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn

Wie lautet der Auftrag der Kirche in der Gegenwart und in der Zukunft? Wie kann das Evangelium Jesu Christi heute verkündet werden? Welche theologischen Grundlagen gibt es dafür?

Antworten darauf liefert das Zukunftsbild, das sich das Erzbistum Paderborn im Jahr 2014 gegeben hat. Der Veröffentlichung ging ein langer diözesaner Entwicklungsweg voran. Die Aussagen des Zukunftsbildes haben keinen dogmatischen Charakter. Vielmehr ist das Zukunftsbild eine Richtungsanzeige für die Entwicklung des Erzbistums in den kommenden Jahren. Es beschreibt grundlegende Haltungen, die für eine gute Zusammenarbeit im Erzbistum Paderborn entscheidend sind, sowie theologische und pastorale Leit motive, die künftig im Vordergrund stehen sollen. Mit der Veröffentlichung des Zukunftsbildes begann im Erzbistum Paderborn zugleich eine mehrjährige Aneignungsphase. Sie dient dazu, die Aussagen des Textes umzusetzen, aber auch zu überprüfen, zu vertiefen und fortzuschreiben.

DIE 12 ZENTRALEN AUSSAGEN DES ZUKUNFTSBILDES

1

GOTTES RUF WAHRNEHMEN

Die Kirche von Paderborn setzt sich nach Kräften dafür ein, dass sich möglichst viele Menschen von Gottes Einladung zur Gemeinschaft mit ihm angesprochen und ermutigt fühlen. Sie will dabei helfen, Gottes Ruf in den Höhen und Tiefen des alltäglichen Lebens zu deuten und zu erkennen.

2

JESUS CHRISTUS ENTSCHEIDEN BEKENNEN

Die Kirche von Paderborn bekennt sich zum Evangelium Jesu Christi. Sie bringt dieses mutig zur Geltung, zum Beispiel durch Unterstützung für einen christlichen Lebensstil und durch die Förderung vielfacher Formen des christlichen Engagements. Im gelebten Glauben – in liturgischer Feier, Verkündigung und diakonischer Nächstenliebe – wird dieses Bekenntnis zugänglich.

3

ZEICHEN SEIN FÜR DIE LIEBE GOTTES ZU ALLEN MENSCHEN

Die Kirche von Paderborn vertraut der Zusage der Liebe Gottes zu allen Menschen. Sie will diese Gewissheit einladend vorleben. Daher ist sie solidarisch mit der Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der heutigen Menschen. Das tägliche Leben und Miteinander im Erzbistum soll dies erkennen lassen und immer wieder unter diesem Anspruch überprüft werden.

4

DEN BERUFUNGEN UND CHARISMEN DIENEN

Die Kirche von Paderborn dient in ihrem Handeln, ob haupt- oder ehrenamtlich, den Berufen der Menschen. Gott ruft die Menschen auf dreifache Weise zur Gemeinschaft mit ihm: als Berufung ins Menschsein, als Berufung zum Christsein und als Berufung in einen konkreten Dienst in Kirche und Welt. Das wird spürbar, wenn überall Aufgaben, Berufenen und Charismen miteinander erkannt und gelebt werden können.

5 VERTRAUEN SCHENKEN, VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Die Kirche von Paderborn vertraut darauf, dass Gott ihr alle nötigen Gaben schenkt. Miteinander dürfen Priester und Laien, Hauptberufliche und Ehrenamtliche, Frauen und Männer es wagen, wechselseitig Vertrauen zu schenken und Verantwortung zu übertragen und zu übernehmen. Dies gelingt, wenn gegenseitiges Interesse und Aufmerksamkeit das Miteinander prägen.

6 DIE GEGENWART BEJAHEN

Die Kirche von Paderborn ist entschlossen, eine Kirche im Aufbruch zu werden. Sie vertraut darauf, dass Jesus Christus heute nicht weniger als in früheren Zeiten bei den Menschen ist. Diese Menschen will sie immer tiefer verstehen und die Begegnung mit ihnen suchen. Sie tut dies, indem sie Chancen und Möglichkeiten schafft, in unserer säkularen und pluralen Gesellschaft zu wirken.

7 ZEICHENHAFT HANDELN

Die Kirche von Paderborn will zeichenhaft handeln. Sie überprüft deshalb alle pastoralen Aktivitäten und fördert eine konzentrierte Präsenz. Priorität haben künftig die vier Handlungsfelder: Evangelisierung, Engagement aus Berufung, Pastorale Orte und Gelegenheiten sowie Caritas und Weltverantwortung. Die Umsetzung geschieht vor Ort durch transparente Schwerpunktsetzungen und Entscheidungswege.

8 VIELFALT ERMÖGLICHEN

Die Kirche von Paderborn will nahe bei den Menschen und daher in unterschiedlichen Lebensbereichen präsent sein. Gleiche Antworten für alle werden diesem Anliegen nicht gerecht. Was an einem Ort gelingt, muss vielleicht anderswo aufgegeben werden. Wenn Vielfalt ermöglicht wird, zeigt sich das in differenzierten pastoralen Angeboten und Wegen der Verkündigung sowie im Mut zum Experiment.



9 WACHSTUM FÖRDERN

Die Kirche von Paderborn findet Stärkung in positiven Erfahrungen und Neuaufbrüchen. Sie will aufmerksam werden für Wachstumsprozesse, anstatt über Abbrüche und Schwächen zu klagen. Wo Positives erkennbar wird, will sie die Bedingungen dafür erforschen und stärken. Ein zentrales Merkmal des Wachstums ist, dass Engagement ermöglicht und Freiraum zur Entfaltung gegeben wird.

10 IM DIENST DER BERUFUNG FÜHREN UND LEITEN

Die Kirche von Paderborn versteht Führung und Leitung als Dienst an den Berufungen im Volk Gottes. Beide haben Gott als Quelle und Ziel und geschehen im Miteinander von hierarchischer Ordnung und Charismen. Durch die sakramentale Sendung dienen die Priester dem gemeinsamen Priestertum aller Getauften. Ihr Leitungshandeln findet in der Eucharistie den tiefsten Ausdruck.

11 ENTSCHEIDUNGEN DURCH BETEILIGUNG UND GEISTLICHE INSPIRATION HERBEIFÜHREN

Die Kirche von Paderborn will Entscheidungen kommunikativ angehen und so Partizipation fördern. Gerade Entscheidungen mit weitreichenden Konsequenzen und umstrittenen Ergebnissen brauchen eine besondere Qualität. Erkennbar wird das in der wertschätzenden Beteiligung von Betroffenen sowie der Sorge darum, dass Beteiligte ausreichend informiert sind und über das notwendige Wissen verfügen.

12 IM PASTORALEN HANDELN GUT UND VERLÄSSLICH WERDEN

Die Kirche von Paderborn will ihre Grundaufträge in guter und verlässlicher Qualität erfüllen. Dazu formuliert sie diözesane Empfehlungen, Standards und Ziele für das pastorale Handeln und sorgt so für deren regelmäßige Weiterentwicklung. Getragen von der ehrlichen Bereitschaft, aufeinander zu hören und miteinander zu lernen, soll eine gemeinsame Verständigung über wirksames pastorales Handeln wachsen.

Tipp!

Das Zukunftsbild steht auf der Internetseite des Erzbistums Paderborn als PDF-Datei zum kostenlosen Download bereit.

Gott vertrauen. Glauben leben. Zukunft gestalten.

Der Diözesane Weg 2030+ für das Erzbistum Paderborn

Mit dem Diözesantag am 14. November 2020 begann für das Erzbistum Paderborn ein neuer Abschnitt seiner jüngsten Geschichte. Im Rahmen der Veranstaltung, die aufgrund der Corona-Pandemie digital stattfinden musste, wurde der Diözesane Weg 2030+ eröffnet. Dieser Diözesane Weg nimmt das Jahr 2030 und die Zeit danach als Orientierungspunkt und richtet seine heutigen Weichenstellungen an der Situation der Kirche aus, die dann aller Voraussicht nach eingetreten ist: das Ende der Volkskirche, katholische Gläubige in der Minderheit, Einbrüche bei finanziellen Ressourcen und bei der Zahl des pastoralen Personals. „Wir wol-

len das, was wir kommen sehen, heute schon in unsere Überlegungen einbeziehen“, sagte Erzbischof Hans-Josef Becker beim Diözesantag.



**ERZBISTUM
PADERBORN**

Gott vertrauen.
Glauben leben.
Zukunft gestalten.

DIE VORBEREITUNG:

PERSPEKTIVE 2014, ZUKUNFTSBILD UND PROJEKT BISTUMSENTWICKLUNG

Dem Diözesanen Weg 2030+ gingen bereits mehrere Prozesse voraus. Kurz nach seinem Amtsantritt im Jahr 2003 eröffnete Erzbischof Hans-Josef Becker 2004 den zehnjährigen diözesanen Entwicklungsprozess „Perspektive 2014“, der zur Formulierung diözesaner Schwerpunkte und verbindlicher pastoraler Rahmenbedingungen führen sollte. Ergebnis war das „Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn“, das die zahlreichen Erkenntnisse dieser Jahre bündelte und im Jahr 2014 auf einem Diözesanen Forum veröffentlicht wurde.

Das Zukunftsbild ist keine Sammlung von Regelungen, vielmehr eine Richtungsanzeige für die Entwicklung des Erzbistums. Es beschreibt grund-

legende Haltungen, die für eine gute Zusammenarbeit im Erzbistum Paderborn entscheidend sind, sowie theologische und pastorale Leitmotive.

Mit der Veröffentlichung des Zukunftsbildes startete im Erzbistum Paderborn zugleich eine mehrjährige Aneignungsphase, die vom „Projekt Bistumsentwicklung“ gesteuert wurde. Sie diente dazu, die Aussagen des Textes umzusetzen, aber auch zu überprüfen, zu vertiefen und fortzuschreiben.

Mit dem Diözesantag am 14. November 2020 mündete diese Aneignungsphase in den Diözesanen Weg 2030+ ein. Die Aussagen des Zukunftsbildes bleiben auch für diesen jüngsten Abschnitt in der Geschichte des Erzbistums die Grundlage.

LEITKRITERIUM EVANGELISIERUNG UND PASTORALE UMKEHR

Entscheidendes Leitkriterium für den Diözesanen Weg 2030+ ist die Evangelisierung. Anliegen von Evangelisierung, wie sie im Erzbistum verstanden wird, ist es, Gottes Liebe zu den Menschen zu bezeugen und so Menschen für Jesus Christus zu gewinnen. Dazu will sie das Evangelium für alle Menschen zum Leuchten bringen.

Damit dies funktioniert, muss das Erzbistum als Ganzes eine pastorale Umkehr vollziehen. Das heißt, dass das gesamte Denken, Planen und Handeln mehr auf die ausgerichtet wird, die noch nicht dabei sind und in deren Leben Gott noch keine Rolle spielt. Das wird zu anderen Schwerpunkten und Arbeitsweisen in der regulären Seelsorge führen.

Die Evangelisierung bildet eine Klammer um fünf weitere Schlüsselthemen. Gemeinsam machen sie konkret, was mit pastoraler Umkehr gemeint ist.

Das sind die fünf weiteren Schlüsselthemen:

LITURGIE UND SAKRAMENTE FEIERN

Die Feier der Liturgie und die Feier der Sakramente können den Alltag in einen Festtag verwandeln. Die Kirche schöpft die Möglichkeiten, die sich ihr in diesem Feld bieten, allerdings oft noch nicht aus. Dies soll sich ändern, damit Gottesdienste künftig noch mehr als Feiern erfahren werden.

ENGAGEMENT FÖRDERN

Christinnen und Christen glauben, dass Gott in jedem Menschen Potenziale anlegt. Erst wenn diese individuellen Begabungen leuchten, realisiert sich Christsein in der Welt. Deshalb will die Kirche von Paderborn Engagement in seiner ganzen Vielfalt auf professionelle Weise fördern.

FÜR MENSCHEN DA SEIN

Jesus Christus nachzufolgen bedeutet, dorthin zu gehen, wo Not ist. Dabei ist es der Kirche von Paderborn wichtig, Menschen sowohl konkrete Hilfe zu geben als auch etwas von der Hoffnung zu schenken, die der Glaube an Jesus Christus weckt. Deshalb gehören Pastoral und Caritas zusammen.

LEITUNG WAHRNEHMEN

In der Kirche von Paderborn soll Leitung viele Gesichter und Facetten haben. Wichtig dabei sind gegenseitiges Vertrauen, geteilte Verantwortung, aktive Beteiligung.

PASTORALE RÄUME WEITERDENKEN

Menschen kehren der Kirche auch deshalb den Rücken, weil sie nichts mehr mit ihrem Leben zu tun hat. Deshalb will sich die Kirche von Paderborn konsequent auf all das ausrichten, was Menschen bewegt. Ziel ist es, dass Menschen durch das Handeln der Kirche einen Mehrwert für ihr eigenes Leben erkennen.

„CORONA UND DIE ZUKUNFT DER KIRCHE“

Da die Corona-Pandemie das kirchliche Leben zu Beginn des Diözesanen Weges stark bestimmt, kam als weiteres Schlüsselthema „**Corona und die Zukunft der Kirche**“ hinzu.

Eine Umfrage zum Handeln der Kirche während der Krise hat gezeigt, dass Kirche in der Krise gebraucht wurde. Beunruhigend war allerdings die Erkenntnis, dass sie für viele Menschen unsichtbar geblieben ist. Die Umfrage zeigte auch, dass Kirche dann gelähmt ist, wenn sie versucht, neue Situationen mit altem Werkzeug zu bearbeiten. Dagegen funktionieren ihre Angebote und Aktivitäten immer dann, wenn sie sich an den akuten Bedürfnissen der Menschen orientieren.

Verkündigung des Glaubens: Kommt und seht

„Kommt und seht“ (Joh 1,39) – diese Einladung Jesu war für die Fischer aus Galiläa der Anlass, ihm nachzufolgen. Damit steht dieses Wort am Anfang der Kirche und will bis heute an alle Menschen weitergegeben werden, die Antworten auf die Fragen ihres Lebens und die Nähe Gottes suchen.

Dem Auftrag, die Frohe Botschaft zu verkünden, kommt die Kirche im Erzbistum Paderborn auf vielfältige Weise nach – in der Spendung der Sakramente ebenso wie durch den Reli-

gionsunterricht an Schulen, mit der Kinder- und Jugendkatechese innerhalb der Kirchengemeinde, der kirchlichen Jugendarbeit oder der Familien- und Erwachsenenbildung. „Hinter allem steht der Wille der Kirche, den Menschen in allen Phasen des Lebens und in jeder Lebenssituation die Begegnung mit Gott zu ermöglichen“, sagt Monsignore Dr. Michael Bredeck, Leiter des Bereichs Pastorale Dienste im Erzbischöflichen Generalvikariat. „Eine lebendige Kirche ist nah am Menschen und kommt ihrem Verkündigungsauftrag auf vielfältige Weise nach.“

„EINE LEBENDIGE KIRCHE IST NAH AM MENSCHEN.“

KATECHESE

Neben der Vorbereitung auf die Sakramente gehören auch Kinderbibeltage und ähnliche Angebote zur Kinder- und Jugendkatechese. Dabei richten sich die Gemeinden an der Lebenswirklichkeit der Heranwachsenden aus. Erwachsene finden im Erzbistum Paderborn ebenfalls zahlreiche Möglichkeiten, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen: in der Ehevorbereitung, als Eltern bei der Hinführung ihrer Kinder zu den Sakramenten, in der Taufvorbereitung für Erwachsene, in Geistlicher Begleitung, Exerzitien oder in Wochenendkursen zu Lebens- und Glaubensfragen.

RELIGIONSUNTERRICHT

Während die Kinder- und Jugendkatechese in der Kirchengemeinde der Einführung in die Glaubenspraxis dient, zielt der schulische Religionsunterricht auf die Wissens- und Wertevermittlung. Im Erzbistum Paderborn besitzen rund 5300 Religionslehrerinnen und -lehrer die vom Erzbischof ausgesprochene „Missio canonica“.

SCHULE

In 45 katholischen Schulen im Erzbistum Paderborn, getragen von Ordensgemeinschaften, caritativen Verbänden, einer Stiftung oder vom Erzbistum selbst, wirkt die Kirche an einer vielfältigen Schullandschaft mit. Zu den Schulen in Trägerschaft des Erzbistums zählen eine Grundschule, neun Förderschulen, acht Berufskollegs, neun Realschulen und 18 Gymnasien. Die katholischen Schulen stehen Kindern und Jugendlichen unabhängig von deren Religions- oder Konfessionszugehörigkeit offen.

BÜCHEREIEN

In den Katholischen Öffentlichen Büchereien sorgen über 1700 ehrenamtliche Büchereimitarbeitende zuverlässig für ein attraktives Medien- und Veranstaltungsangebot. Schwerpunkte bilden die Leseförderung, die kulturelle Bildung und die Persönlichkeitsentfaltung. Die 215 Büchereien im Erzbistum sind Orte der Begegnung und des Austauschs und verbinden so Kirche und Welt. Fachlich unterstützt werden die Büchereien von der Büchereifachstelle im Medienzentrum Paderborn.





Engagement aus Berufung

Jeder Mensch ist einzigartig geschaffen und besitzt Fähigkeiten und Potenziale, sogenannte Charismen, die Gott ihm geschenkt hat. Wenn Menschen ihr Charisma in die Gemeinschaft einbringen, realisiert sich Kirche. Hier engagieren sich Menschen auf unterschiedliche Weise – ob als Pastorales Personal, Mitarbeitende bei der Caritas, Erzieherin, Erzieher oder als ehrenamtlich Engagierte. Insbesondere im ehrenamtlichen Engagement ist es der Auftrag der Kirche, Menschen mit ihrem Charisma Raum zur Entfaltung zu bieten.

Engagierten werden Veranstaltungen über die Bildungseinrichtungen angeboten, um fit für die eigene Aufgabe zu sein, aber auch um Glauben und Tun gemeinsam in den Blick zu nehmen. Ehrenamtliches Engagement kann mit einem Nachweis bescheinigt werden.

Anlaufstelle für Interessierte sind die Träger vor Ort, also die Pfarrbüros sowie die Verbände und Vereine.

„ICH BIN **DANKBAR** DAFÜR, DASS DIE **SÄULE DER ENGAGIERTEN LAIEN** IM ERZBISTUM PADERBORN BESONDERS **STARK UND TRAGFÄHIG** IST.“

*Monsignore Dr. Michael Bredeck, Leiter des Bereichs
Pastorale Dienste im Erzbischöflichen Generalvikariat*

Im Erzbistum Paderborn engagieren sich rund 70 000 Christinnen und Christen ehrenamtlich, dies sind sowohl Kinder und Jugendliche als auch Erwachsene bis hin zu Seniorinnen und Senioren. Dieses Engagement kann punktuell für einzelne Projekte und Aktionen oder auch in Ämtern für einen kontinuierlichen Zeitraum stattfinden.

Um Gottesdienste und besondere Feiern mitzugestalten, sind Ministrantinnen und Ministranten, Kirchenmusikerinnen und -musiker, Lektorinnen und Lektoren sowie Küsterinnen und Küster im Einsatz. Für Kinder und Jugendliche setzen sich die vielen Jugendverbände ein, ebenso wie Seniorinnen und Senioren, die Lesepatenschaften übernehmen. Besonders groß ist die Zahl der Engagierten im Bereich der Caritas: in der Flüchtlingshilfe, bei Kleiderkammern und Mittagstischen, Nachmittagen für Seniorinnen und Senioren, in der Obdachlosenhilfe oder bei der Unterstützung finanzschwacher Personen und Familien.

INTERESSE AN EINER EHRENAMTLICHEN MITARBEIT IN DER KIRCHE ?

Erste Anlaufstelle für Interessierte ist stets das örtliche Pfarrbüro bzw. Zentralbüro. Dort erhalten Sie einen Überblick über lokale und regionale Initiativen, denen Sie sich anschließen können, und Sie erfahren mehr über Zugangsvoraussetzungen.

Das Erzbistum als Arbeitgeber

Arbeiten beim Erzbistum Paderborn – das bietet die Chance, die eigene Berufung zum Beruf zu machen. Eine Tätigkeit für die Kirche und in der Kirche: Das bedeutet, nicht nur mit anderen Menschen in einer Dienstgemeinschaft tätig zu sein, sondern in einer großen Glaubensgemeinschaft unterwegs zu sein und etwas zu bewegen.

Das Erzbistum Paderborn ist ein familienbewusster Arbeitgeber aus Überzeugung. Denn wir wissen: Der Beitrag, den Familien für unsere Gesellschaft leisten, ist kostbar und in vielerlei Hinsicht unersetzlich.

**„GLAUBE, LEBEN UND BERUF
MITEINANDER VERBINDEN, NAH DRAN AN
GOTT UND DEN MENSCHEN“**

Mit der Zertifizierung des audits „berufundfamilie“, dem staatlichen Gütezeichen für eine familienbewusste Personalpolitik, setzt das Erzbischöfliche Generalvikariat bereits seit 2008 stetig konkrete Maßnahmen für eine verbesserte Vereinbarkeit um. Dafür gab es zuletzt im Jahr 2018 zum vierten Mal und somit dauerhaft die Auszeichnung mit dem audit „berufundfamilie“.

Durch eine Vielzahl an Benefits schafft das Erzbistum Paderborn zusätzlich ein Arbeitsumfeld, in dem Arbeiten Freude macht. Flexible Arbeitsmodelle, mobiles Arbeiten, Fahrradleasing oder die Qualifizierung und Förderung von Mitarbeiterinnen in kirchlichen Leitungspositionen sind dabei nur einige Beispiele.



**Arbeiten
mit Sinn!**

*Neugierig geworden? Alle Informationen finden Sie auf unserem
Jobportal unter www.karriere.erzbistum-paderborn.de.*



Ökumene – das Verbindende betonen

oikouménē – dieses altgriechische Wort steht für die bewohnte Welt und damit für die gesamte Christenheit aus katholischen, lutherischen, reformierten, orthodoxen und freikirchlichen Christinnen und Christen. Während in der Vergangenheit mehr das Trennende hervorgehoben wurde, sieht die ökumenische Bewegung auf das Verbindende: den Glauben an den einen Jesus Christus, die Taufe auf seinen Namen, den Glauben an den dreieinen Gott, die Erlösung durch die Barmherzigkeit Gottes und weitere zentrale Glaubensinhalte, die allen christlichen Gemeinschaften gemeinsam sind.

Für Monsignore Dr. Michael Hardt, Referent für Ökumene im Erzbistum Paderborn, hatte das Reformationsjubiläum im Jahr 2017 Signalwirkung für eine Vertiefung des ökumenischen Miteinanders: „Einander geschwisterliche Teilhabe in der gemeinsamen Nutzung der Gebäude zu schenken, im Gottesdienst gemeinsam Gott zu danken und Orientierung durch Gottes Wort zu empfangen sowie die Sakramente gemeinsam zu feiern, wo es möglich ist – das alles

muss noch viel mehr Erkennungszeichen der Christinnen und Christen in einer Gesellschaft werden.“

„FÜR EINE BESSERE VERSTÄNDIGUNG ZWISCHEN DEN KONFESSIONEN“

In der Ökumene darf das Erzbistum Paderborn eine Vorreiterrolle für sich beanspruchen. Schon lange vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil setzte sich Erzbischof Lorenz Jaeger für eine Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche ein. Das von ihm 1957 gegründete „Johann-Adam-Möhler-Institut für Konfessions- und Diasporakunde“, das später in „Johann-Adam-Möhler-Institut für Ökumenik“ umbenannt wurde, hatte großen Anteil daran, dass es zu einer besseren Verständigung zwischen den Konfessionen kommen konnte, und wird im weltweiten ökumenischen Dialog von allen Seiten als wichtiger Impulsgeber geschätzt.

Berufung – Gott kennt mich und ruft mich bei meinem Namen

Ich fühle mich von Gott berufen. Was spricht aus diesem Satz, der so fremd in vielen Ohren klingt: Selbstbewusstsein oder gar Selbstherrlichkeit? Der Begriff der Berufung scheint übergroß. Dabei sind wir alle Berufene. Jeder Mensch, ob Christin bzw. Christ oder nicht, ist dazu berufen, seinen Platz im Leben zu finden und seine Talente und Fähigkeiten zu entdecken. Mit dem Sakrament der Taufe beginnt

die Berufung als Christin und Christ. Mit ihr verbunden ist der Auftrag, Gott und den Menschen zu dienen und dem Beispiel Jesu zu folgen. Diese Berufung entfaltet sich in der Beziehungspflege mit Christus. Manche Menschen sind von Gott dazu berufen, ihre Charismen innerhalb der Kirche zu entwickeln und zu verwirklichen. Mitten im Leben zu stehen und berufen zu sein, das passt zusammen.

IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE GIBT ES EINE VIELZAHL VON BERUFUNGEN

- Ehrenamtliches Engagement und Freiwilligendienste
- Gemeindeferentin/Gemeindeferent
- Ordensfrau/Ordensmann
- Pastoralreferentin/Pastoralreferent
- Diakon mit Zivilberufung
- Priester
- Eremitin/Eremit
- Religionslehrerin/Religionslehrer
- Virgo consecrata (Jungfrauenweihe)
- Apostolatsshelferin*
- Küsterin/Küster, Mesnerin/Mesner
- Kirchenmusikerin/Kirchenmusiker
- Leben im Säkularinstitut**

* Apostolatsshelferinnen leben bewusst ehelos und bedingungslos für Jesus Christus, dabei gehören sie keiner Gemeinschaft an.

** Menschen, die sich für ein Leben im Säkularinstitut entscheiden, leben nach verbindlichen Formen christlichen Lebens und wollen dabei bewusst ehelos leben.

Ordensleben – das Leben lieben

In den meisten Orden legen Ordensleute drei Gelübde ab, verpflichten sich zu Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam. Sie geben ihr persönliches Eigentum auf und entscheiden sich für ein Leben in der Ordensgemeinschaft. Aus der Liebe zu Gott verzichten sie auch darauf, eine Familie zu gründen. Warum ein Leben im Orden, wenn dieses mit scheinbar derart großen Verpflichtungen und Opfern verbunden ist? Schwester Anna Maria Dicke OSC, Äbtissin des Klarissenkonventes in Salzkotten, hat darauf eine klare Antwort: „Ordensleben hat etwas, was den Menschen in seiner innersten Sehnsucht anrührt.“

Im Erzbistum Paderborn befinden sich 87 Niederlassungen von Orden und geistlichen Gemeinschaften. Auch wenn die Gemeinschaften älter und kleiner werden, ist im Erzbistum Paderborn eine Vielfalt des Ordenslebens vertreten, von Orden, die sich vorrangig der Krankenpflege und Erziehungsarbeit widmen, bis hin zu klösterlichen Gemeinschaften mit kontemplativ-missionarischer Ausrichtung. Mit über 1000 Ordensfrauen und etwas über 100 Ordensmännern ist die Ordenskirche im Erzbistum Paderborn überwiegend weiblich.

**„ORDENSLEBEN HAT ETWAS,
WAS DEN MENSCHEN IN SEINER
INNERSTEN SEHNSUCHT ANRÜHRT.“**

KLOSTER AUF ZEIT

Einige Zeit aus dem Alltag aussteigen, die laute Welt hinter sich lassen und dafür christliche Gemeinschaft und tiefen Glauben erleben: Möglich wird dies im „Kloster auf Zeit“. Eine Reihe von Ordenshäusern im Erzbistum Paderborn bietet diese besondere Form der spirituellen Auszeit an.

Informationen zum „Kloster auf Zeit“ und zu anderen Angeboten der geistlichen Gemeinschaften finden Sie unter www.erzbistum-paderborn.de/beratung-hilfe/exerzitien/.

Exerziten – spirituelle Übungen im christlichen Glauben

Exerziten sind geistliche Übungen. Durch das bewusste Heraustreten aus dem Alltag und durch eine intensive Besinnung möglichst im Schweigen sollen Exerziten zu einem spirituellen Wachsen des Menschen, zu einer vertieften Gottverbundenheit und zu einer lebendigen Begegnung mit Gott führen.

Das älteste Exerziten-Konzept ist das des heiligen Ignatius von Loyola (1491–1556). Bei diesen ignatianischen Exerziten setzen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in einem Zeitraum von bis zu vier Wochen mit Texten aus der Bibel auseinander, befassen sich mit theologischen Themen wie Sünde und Nachfolge, üben die „Unterscheidung der Geister“ und nehmen an Feiern der Sakramente der Kirche teil. Neben den ignatianischen Exerziten in der jesuitischen Tradition, die in ihrer Vollform schweigend verrichtet werden, gibt es Exerziten anderer Ortsspiritualitäten. Daraus hat sich bis heute eine Fülle an Exerziten entwickelt, die

sich an vielfältigen Bedürfnissen und unterschiedlichen Lebenssituationen orientieren.

EXERZITIEN IM ALLTAG

Im Erzbistum Paderborn gibt es einige Exerzitenhäuser, die verschiedene Einzel- und Gruppenangebote bereithalten, von Schnupperkursen, Besinnungstagen und Kurzexerziten bis hin zu großen ignatianischen Exerziten. Hinzu kommen Fasten- und Wanderexerziten sowie Anleitungen zu sogenannten Exerziten im Alltag. Dies sind geistliche Übungen für zu Hause. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer treffen sich überdies wöchentlich oder können sich per E-Mail untereinander oder mit der Kursleitung austauschen. Die meisten Exerzitenhäuser bieten in einem ergänzenden Kursprogramm auch Meditationsübungen, biblische Kurse und Veranstaltungen zum Kirchenjahr an und vermitteln Ora-et-labora-Aufenthalte in Klöstern.



Weitere Informationen finden Sie unter
www.erzbistum-paderborn.de/beratung-hilfe/exerziten



Gemeinsam mit „Viator Pilgerreisen“ gibt die Pilgerstelle des Erzbistums Paderborn ein detailliertes Programm heraus, das Sie sich unter www.erzbistum-paderborn.de/glauben-leben/pilgern herunterladen können.

Pilgern – dem Heiligen auf der Spur

Pilgern ist Trend, nicht erst, seit Hape Kerke-ling in seinem zum Bestseller gewordenen Buch „Ich bin dann mal weg“ seine Erlebnisse auf dem Jakobsweg veröffentlichte. Warum Pilgerreisen wieder in Mode sind? Beim Pilgern wird die Grundhaltung des Menschen offenbar, stets auf der Suche zu sein – auf der Suche nach einem tieferen Sinn, auf der Suche nach sich selbst. Der Weg ist das Ziel. Damit sind Pilgerreisen so etwas wie mobile Exerzitien.

IM ERZBISTUM PADERBORN GIBT ES AN DIE 50 PILGER- UND WALLFAHRTSORTE.

Die Pilgerstelle im Erzbistum Paderborn lädt in jedem Jahr zu Reisen zu internationalen Pilger- und Wallfahrtsorten ein, zum Beispiel

nach Rom, Lourdes oder ins Heilige Land. Aber warum in die Ferne schweifen? Auch im Erzbistum Paderborn gibt es an die 50 Pilger- und Wallfahrtsorte. Der bekannteste darunter ist wohl die Wallfahrtsbasilika in Werl mit dem Marienbild „Trösterin der Betrübten“.

ORTE VERBINDEN

Darüber hinaus gibt es im Erzbistum Paderborn ein weiteres Pilgerprojekt, das zum Mitpilgern und Mitmachen einlädt und das Unterwegssein der Menschen fördert.

Auf der Internetplattform „Orte verbinden“ gibt es die Möglichkeit, wichtige Orte zu markieren: Orte, an denen Menschen sich begegnen, ihr Leben und ihren Glauben miteinander teilen. Diese Orte werden Monat für Monat durch einen Weg miteinander verbunden. So entsteht eine Sammlung moderner Pilgerwege.

IT SOUNDS GO(O)D – DAMIT GLAUBE GUT KLINGT

Damit Glaube gut klingt, fördert das Erzbistum Paderborn „Christliche Populärmusik“ aus einem eigens dafür bereitgestellten Fonds. Gefördert werden Konzerte, Bandcoachings sowie Workshops zu Gesang, Instrumenten oder Arrangement und allem anderen, was nötig ist, damit sich musikalische Talente in der Kirche entfalten können und Verkündigung „gut klingt“.

Das Besondere: „It sounds go(o)d“ unterstützt Musikerinnen und Musiker bereits bei der Antragstellung und begleitet sie langfristig – auch wenn kein Antrag gestellt wird.

Mehr Informationen unter www.it-sounds-good.de/paderborn



Junge Kirche

Die jungen Menschen im Erzbistum Paderborn sind Gegenwart und auch gleichzeitig Zukunft der Kirche. Ihre Interessen sind individuell und vielfältig. Daher gibt es zahlreiche Anlaufstellen, wo sie ihren Leidenschaften Ausdruck verleihen können. Vier Felder der katholischen Jugendarbeit prägen das Erzbistum: die Jugendverbände, die Jugendbildungsstätten, die Jugendfreizeitstätten sowie die Jugendarbeit und die Initiativen in den Pastoralen Räumen.

Ein besonderer Ort im Erzbistum Paderborn, an dem die Bildung und das Glaubensleben von jungen Menschen im Mittelpunkt stehen, ist das Jugendhaus in Hardehausen. Auf dem Gelände der ehemaligen Klosteranlage der Zisterzienser aus dem Jahr 1140 ist es ihnen möglich, Kirche lebendig, modern und anders zu erleben. Denn einer der Schwerpunkte im pädagogischen Konzept des Jugendhauses ist es, jungen Menschen besondere Glaubensmomente als Inspiration zu ermöglichen, dazu gehört auch die Initiative YOUNG MISSION. Dazu kommen die Bereiche der persönlichen Orientierung

mit den Orientierungstagen, die Schöpfungsverantwortung mit dem Jugendbauernhof, internationale Reisen und Entwicklungsarbeit sowie die Kultur mit Festivals, Musikpädagogik und Bandcoachings. Weitere wichtige Orte sind beispielsweise der Jugendhof Pallotti in Lenne-stadt, die Jugendbildungsstätte Oase an der Benediktinerabtei in Meschede oder das Pfadfinderzentrum „Eulenspiegel“ bei Rüthen.

Ein weiteres wichtiges Element in der Jugendarbeit im Erzbistum Paderborn sind die zahlreichen Jugendverbände. In den zehn Mitgliedsverbänden des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) im Erzbistum Paderborn engagieren sich Zehntausende junge Menschen. Die katholischen Jugendverbände arbeiten in eigenständiger Verantwortung und bieten jungen Menschen eine Gemeinschaft an. Freizeitgestaltung, soziales und gesellschaftspolitisches Handeln sowie eine christliche Lebensausrichtung werden von ihnen altersgemäß in Beziehung zueinander gebracht.

YOUPAX IST DAS JUNGE GLAUBENSSPORTAL

Von Jesus Christus erzählen wie von einem guten Freund, der uns lieb und teuer ist – das möchte YOUPAX, das junge Glaubensportal im Erzbistum Paderborn. Es gestaltet Glaubensformate für junge Menschen mit unterschiedlichen Interessen. Dabei bringt YOUPAX mit wissenswerten, kritischen, lustigen, unterhaltenden und fesselnden Beiträgen junge Menschen mit dem Geheimnis Gottes in Kontakt. Diese Erfahrung will YOUPAX mit anderen teilen – in den digitalen Medien oder beim persönlichen Treffen.

JESUS ERSCHEINT
ALS **GUTER FREUND.**

www.youpax.de ist das junge Glaubensportal im Erzbistum Paderborn.



Lebendige Kirche für 1,5 Millionen katholische Christinnen und Christen

Das Erzbistum Paderborn ist eine Ortskirche der katholischen Kirche. Rund 4,8 Millionen Menschen leben im Erzbistum Paderborn, davon sind rund 1,5 Millionen katholisch. In den Einrichtungen des Erzbistums sind annähernd 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig. Sie und viele ehrenamtlich Engagierte setzen sich täglich dafür ein, einen lebendigen Glauben zu gestalten und den Auftrag der Kirche zu erfüllen – in der Seelsorge, in Bildungseinrichtungen und mit caritativen Angeboten. Das Erzbistum Paderborn gliedert sich dabei in 19 Dekanate mit über 600 Kirchengemeinden in 108 Pastoralen Räumen, Pastoralverbänden und Gesamtpfarreien.

Geleitet wird das Erzbistum Paderborn von Erzbischof Hans-Josef Becker, sein Generalvikar ist Alfons Hardt. Geografisch erstreckt sich das Erzbistum Paderborn auf einer Fläche von rund 15 000 Quadratkilometern von Minden im Norden bis nach Siegen im Süden und von Höxter im Osten bis nach Herne im westlichen Ruhrgebiet. Zusätzlich zu den Gebieten in Westfalen zählen der ehemalige Kreis Waldeck (Hessen) und die Stadt Bad Pyrmont (Niedersachsen) ebenfalls zum Erzbistum Paderborn. Metropolitankirche ist der Hohe Dom St. Maria, St. Liborius, St. Kilian zu Paderborn, der im Wesentlichen aus dem 13. Jahrhundert stammt.





Kunstschätze und Kulturgüter

Über Jahrhunderte hinweg war die Kirche eine maßgebliche Auftraggeberin für Kunst und Kultur im Abendland: Werke der Architektur, der Malerei und Skulptur, aber auch der Musik und der Literatur verdanken sich ihrer Initiative.

Die materiellen und immateriellen Kirchenschätze sind aber nicht nur Kunstwerke, sondern immer auch Glaubenszeugnisse. Sie spiegeln Epochen der Kirchengeschichte und den jeweiligen Zeitgeist. Die Kirchengebäude stellen im Zusammenklang mit ihrer Ausstattung und ihren Kirchenschätzen Kulturdenkmäler dar, die Bewunderung gleichermaßen unter Gläubigen wie auch nichtreligiösen Menschen finden.

Im Erzbistum Paderborn gibt es eine Fülle an sakraler Kunst. Hier finden sich zahlreiche Kunstwerke von der Frühzeit des Christentums im 8. Jahrhundert bis ins 21. Jahrhundert. Kunst- und Kulturbeflissenen besonders zu empfehlen ist der Besuch des Diözesanmuseums Paderborn. Weitere große Sammlungen sakraler Kunst sind im Domschatz Minden und in der Schatzkammer Soest zu bewundern. Aber auch jenseits dieser kulturellen Sehenswürdigkeiten gibt es in den über 1.250 Kirchen und Kapellen im Erzbistum Paderborn viel zu entdecken.

IM ERZBISTUM PADERBORN GIBT ES EINE FÜLLE AN SAKRALER KUNST.





Der Hohe Dom zu Paderborn

Als Papst Leo III. im Jahre 799 an den Quellen der Pader mit dem Frankenkönig Karl zusammentraf, stand an der Stelle des heutigen Doms bereits eine „Kirche von staunenswerter Größe“, die 200 Jahre später einem Stadtbrand zum Opfer fiel. Ein gleiches Schicksal sollte zwei weitere Nachfolgebauten ereilen. Tatsächlich ist der heutige Dom schon der vierte Kirchenbau an dieser Stelle. Doch auch dieser jüngste Dom blickt auf eine über 950-jährige Geschichte zurück.

WAHRZEICHEN DER STADT

Den ältesten Teil des heutigen Doms, dessen Errichtung – ohne vorherigen Brand – von Beginn an als Neubau geplant war, bildet der 93 Meter hohe, massige Westturm, mit dessen Bau um 1215 begonnen wurde und der bis heute das Wahrzeichen der Stadt Paderborn geblieben ist. Eine Besonderheit, die für andere Kirchengebäude in Westfalen stilbildend wurde: Der Dom zu Paderborn ist eine Hallenkirche, die drei Schiffe des Langhauses sind gleich hoch.

Mit jedem Schritt von West nach Ost lässt sich an dem Bauwerk der Übergang von der Romanik zur Gotik verfolgen. Das Paradiesportal ist frühgotisch, während das Langhaus bereits

hochgotische Stilmerkmale aufweist. Teilweise lassen sich sogar stilistische Weiterentwicklungen von Fenster zu Fenster beobachten. Einen Endpunkt dieser Entwicklung markiert das spätgotische Dreihäsenfenster im Kreuzgang, das Anfang des 16. Jahrhunderts geschaffen wurde.

Im Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) wurde der Dom geplündert und verwüstet. Ab 1650 begann die Wiederherstellung. Dabei wurden die Seitenkapellen des Langhauses erneuert, mit den prächtigen Innenportalen versehen und mit perspektivisch gearbeiteten Gittern zum Hauptraum hin abgeschlossen. Damals erhielt der Dom auch eine barocke Ausstattung, die durch Bombentreffer gegen Ende des Zweiten Weltkrieges zum größten Teil zerstört wurde.

Nach dem Krieg begann sehr bald der Wiederaufbau des im 19. Jahrhundert bereits unter Dombaumeister Arnold Güldenpfennig umfassend restaurierten Doms unter der umsichtigen Leitung von Dompropst Paul Simon und seinem Nachfolger, Dompropst Joseph Brockmann. Trotz vieler Schäden und Umbauten ist der Dom ein in weiten Teilen authentisches Bau- und Denkmal aus dem Hochmittelalter.



Sakrale Architektur vom 9. Jahrhundert bis zur Gegenwart

Verschiedene Epochen der Kunstgeschichte lassen sich im Erzbistum Paderborn erleben. Wir laden Sie zu einer Suche auf den Spuren bedeutsamer Bauten und Kunstwerke ein.

UNESCO-WELTERBE WESTWERK CORVEY

Im Jahr 822 durch Kaiser Ludwig den Frommen, Sohn Karls des Großen, gegründet, entwickelte sich die Benediktinerabtei zum geistigen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Zentrum. Seit 2014 trägt das 873–885 errichtete karolingische Westwerk der Abtei den Titel eines UNESCO-Welterbes.



UNESCO-Welterbe Westwerk Corvey

BARTHOLOMÄUSKAPELLE IN PADERBORN

Die bis 1017 im Auftrag Bischof Meinwerks „von griechischen Bauleuten“ errichtete Kapelle war Teil der Paderborner Kaiserpfalz und diente wohl den feierlichen Festkrönungen des Herrschers für den Gottesdienst im Dom. Die dreischiffige Kapelle mit ihren schlanken Säulen gilt als älteste Hallenkirche nördlich der Alpen.

ST. JOHANNES BAPTIST IN ATTENDORN

Die das Stadtbild prägende Stadtpfarrkirche ist eine typische westfälische Hallenkirche der Gotik, errichtet in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts, angefügt an den spätromantischen Westturm des Vorgängerbaus. Im Inneren haben sich bedeutende Stücke der Barockausstattung des 17. Jahrhunderts erhalten, geschaffen von der in Attendorf ansässigen Sasse-Werkstatt.

DIE JESUITENKIRCHE IN BÜREN

Die 1754–1775 nach Plänen von Johann Heinrich Roth ausgeführte Kirche gilt als einer der bedeutendsten Sakralbauten des 18. Jahrhunderts nördlich des Mains. Ihre prachtvolle Rokokoausstattung schufen der Freskomaler Joseph Gregor Wink und die Stuckateure Bernhard und Johann Nepomuk Metz.



Die Jesuitenkirche in Büren

ST. CLARA IN DORTMUND-HÖRDE

Infolge der Industrialisierung wuchsen die Ruhrgebietsstädte im 19. Jahrhundert stark an. Durch den starken Zuzug katholischer Arbeiterfamilien wurde daher in Dortmund-Hörde die alte Stiftskirche St. Clara zu klein und 1863–1865 nach Plänen von Dombaumeister Arnold Göl-denpfennig durch einen neugotischen Neubau ersetzt, der aus zwei Millionen Ziegelsteinen erbaut wurde.

HEILIG-GEIST-KIRCHE

DER ST.-MARTINUS-GEMEINDE IN OLPE

Die Kirche wurde im Jahr 2015 neu gestaltet und verkleinert. Dabei zentriert eine Insel aus starken Eichenholzbohlen den liturgischen Bereich innerhalb des großen, offenen Kirchenraums. Für die richtungsweisende Architektur wurde das Gotteshaus mit dem Preis „Kirche der Zukunft“ ausgezeichnet.

Museum und Musik

DAS DIÖZESANMUSEUM PADERBORN

Das Erzbischöfliche Diözesanmuseum Paderborn wurde 1853 gegründet und ist damit das älteste seiner Art im gesamten deutschsprachigen Raum. Das Museum vereint eine der bedeutendsten und mit 12 000 Exponaten auch eine der größten Sammlungen sakraler Kunst unter seinem Dach. Sie umfasst Kunstwerke der verschiedensten Gattungen, Materialien und Techniken vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Der Schwerpunkt liegt im Bereich der Skulptur vom Mittelalter bis in die Barockzeit, wobei bis heute die ikonografisch fest umrissenen Gruppen zum Marienbild besonderes Gewicht haben. Das Herzstück ist die berühmte Imad-Madonna. Sie wurde zwischen 1051 und 1058 für den Paderborner Dom gestiftet und gehört zu den ältesten großfigurigen Darstellungen der thronenden Muttergottes in der abendländischen Kunst.

12 000 EXPONATE SAKRALER KUNST

Sowohl zu seiner eigenen Sammlung als auch zu seinen Sonderausstellungen, die regelmäßig

international Beachtung finden, hat das Diözesanmuseum Programme für Schulklassen im Angebot und bietet sich zudem für den Kunst-, Deutsch-, Religions-, Musik- und Geschichtsunterricht als besonderer Unterrichtsraum an. Darüber hinaus hat das Museum Angebote für Kommunionkinder und Firmgruppen im Programm, auch gibt es spezielle Führungen für Menschen mit Demenz und für blinde und sehingeschränkte Personen.

KIRCHENMUSIK IM ERZBISTUM PADERBORN

„Wer singt, betet doppelt“, soll der heilige Augustinus festgestellt haben und darf sich dabei auch auf die Bibel berufen, die zahlreiche Psalmen und das Hohelied Salomos enthält. Im Erzbistum Paderborn engagieren sich über 21 000 Menschen aller Altersstufen in verschiedenen kirchenmusikalischen Gruppen der Gemeinden, 1 200 Frauen und Männer sind zum überwiegenden Teil neben- oder ehrenamtlich als Organistinnen und Organisten oder als Chorleiterinnen und Chorleiter tätig.

Lust darauf, mitzusingen und mitzumusizieren? Gern stellt Ihr Pfarrbüro den Kontakt zu Chören und Musikgruppen in Ihrer Region her.





Der heilige Liborius – ein Patron, der die Menschen verbindet

Jedes Jahr Ende Juli feiert Paderborn Libori, eines der größten und ältesten Volksfeste Deutschlands. Das Fest wird zu Ehren des heiligen Liborius gefeiert, des Patrons des Erzbistums, des Doms und der Stadt Paderborn. Einer der Höhepunkte ist es, wenn die Reliquien des heiligen Liborius in einem vergoldeten Schrein durch die Straßen getragen werden. Die Mischung aus Kirche, Kirmes und Kultur gibt dem Fest seinen ganz besonderen Charakter.

DIE URSPRÜNGE DER LIBORIVEREHRUNG REICHEN IN DAS JAHR 836 ZURÜCK.

Die Ursprünge der Liboriverehrung reichen in das Jahr 836 zurück. Damals war die Kirche von Paderborn erst wenige Jahrzehnte alt. Bischof Badurad versuchte deshalb, das Band zwischen seinem noch jungen Bistum und den schon im Glauben bewährten Kirchen des Frankenreiches zu festigen und die zu christianisierenden Westfalen an den neuen Glauben heranzuführen. Dies sollte mithilfe der Heiligenverehrung gelingen. Mit einem Empfehlungsschreiben Ludwigs des Frommen zogen Gesandte des Bischofs von Paderborn ins westfranzösische Le Mans und erbaten dort die Gebeine eines Heiligen. Bischof und Gläubige schenken der Abordnung die Gebeine des heiligen Liborius. Zugleich schlossen die beiden Kirchen einen „Liebesbund ewiger Bruderschaft“.

LIEBESBUND EWIGER BRUDERSCHAFT

Gegen Ende des Dreißigjährigen Krieges (1618–1648) erlangte dieser Bund sogar kirchenpolitische Bedeutung: Im Zuge der Friedensverhandlungen zur Beendigung des Krieges bestand die Gefahr, dass das Fürstbistum Paderborn aufgelöst und der protestantischen Landgrafschaft Hessen-Kassel zugeschlagen werden

könnte. Das Paderborner Domkapitel bat daraufhin das Domkapitel von Le Mans, sich beim französischen König Ludwig XIV. für den Erhalt des Bistums einzusetzen. Tatsächlich stellte der Sonnenkönig 1647 eine Protektionsurkunde aus, die den Bestand des Bistums sicherte. Seit mehr als einem halben Jahrhundert pflegt die „Deutsch-französische St.-Liborius-Fraternität“ den fast 1200-jährigen „Liebesbund ewiger Bruderschaft“ zwischen den beiden Bistümern.

BISCHOF VON LE MANS

Aber wer war dieser heilige Liborius? Über sein Leben ist recht wenig bekannt. Was man weiß: Liborius war im 4. Jahrhundert mehrere Jahrzehnte lang Bischof von Le Mans, sein Todestag war der Überlieferung zufolge der 23. Juli 397. Bekannt ist auch, dass Liborius ein Freund des heiligen Martin von Tours war. Zudem berichten Überlieferungen davon, dass Liborius für die Kirche von Le Mans Großes geleistet hat. Liborius war demnach zu Lebzeiten jene Aufgabe zugefallen, die im 9. Jahrhundert Bischof Badurad in Paderborn zu lösen hatte: den Menschen das Licht des Evangeliums zu schenken, die Sakramente des Heils zu bringen und die Güte Gottes sichtbar zu machen.

Nach der Überführung der Gebeine des heiligen Liborius setzte die Kirche von Paderborn die Verehrung des Heiligen fort. Schon bald wurde er neben der heiligen Maria und dem heiligen Kilian Patron des Doms, zu Beginn des 11. Jahrhunderts sogar zeitweilig Hauptpatron der Bischofskirche. Seit dem Mittelalter wird Liborius besonders als Fürsprecher bei Nierenerkrankungen angerufen – dargestellt wird er im Pontificalornat, mit Buch und darauf liegenden (Nieren-)Steinen, außerdem mit einem Pfau als Anspielung auf eine Legende, die sich bei der Übertragung seiner Gebeine 836 zugetragen haben soll.

Erzbistum und Erzbischof

Kirche lebt vom Engagement aller Getauften in den Kirchengemeinden vor Ort. Zugleich ist die Ortskirche von Paderborn eine große Organisation, bei der Menschen an verschiedenen Stellen und in verschiedenen Funktionen Verantwortung tragen: Neben vielen Hauptberuflichen und Ehrenamtlichen in den Kirchengemeinden sind dies auch die Mitglieder der Bistumsleitung, ebenso wie die Christinnen und Christen, die sich in Gremien engagieren.



ERZBISCHOF HANS-JOSEF BECKER

Erzbischof Hans-Josef Becker ist der 66. Bischof und der vierte Erzbischof von Paderborn. Er wurde als Nachfolger des 2002 verstorbenen Erzbischofs Johannes Joachim Kardinal Degenhardt am 28. September 2003 in sein Amt eingeführt. Das Leitwort von Erzbischof Hans-Josef Becker lautet „In verbo autem tuo“ – „Auf dein Wort hin“ (Lukas 5,5).

„AUF DEIN WORT HIN“

Hans-Josef Becker wurde am 8. Juni 1948 in Belecke/Warstein geboren. Nach seinem Abitur absolvierte er in Paderborn ein Lehramtsstudium für Grund- und Hauptschulen, das er 1972 mit der Zweiten Staatsprüfung abschloss. Anschließend studierte er in Paderborn und München Theologie und Philosophie. 1977 wurde er von Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt zum Priester geweiht.

1996 ernannte Papst Johannes Paul II. Hans-Josef Becker zum Päpstlichen Ehrenprälaten und 1999 zum Titularbischof von Vina und zum Weihbischof in Paderborn. Die Bischofsweihe erfolgte am 23. Januar 2000. In seiner Zeit als Weihbischof war Becker zudem Bischofsvikar für die Priesterfortbildung. 2002 wurde Becker

zum Domkapitular ernannt. Im selben Jahr wählte ihn nach dem Tod von Kardinal Degenhardt das Paderborner Metropolitankapitel zum Diözesanadministrator. 2003 wurde Hans-Josef Becker durch das Metropolitankapitel zum Erzbischof von Paderborn gewählt und von Papst Johannes Paul II. ernannt. 2006 übernahm Erzbischof Becker den Vorsitz der Kommission VII Erziehung und Schule der Deutschen Bischofskonferenz. Seit 2012 ist er zudem Ko-Präsident der Internationalen Dialogkommission der Katholischen Kirche und der Alt-Katholischen Bischofskonferenz der Utrechter Union. 2016 wurde er Prior der Rheinisch-Westfälischen Provinz des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem.

WEIHBISCHÖFE

Unterstützt wird Erzbischof Hans-Josef Becker von Weihbischofen, die verschiedene Aufgaben übernehmen..

WEIHBISCHOF MATTHIAS KÖNIG wurde 1959 in Dortmund geboren. Als Leitwort wählte er „Omnia in nomine Jesu Domini“ – „Alles im Namen Jesu, des Herrn“. Als Bischofsvikar ist Weihbischof Matthias König für die Aufgaben der Weltkirche und Weltmission sowie für Institute des geweihten Lebens und für die Gesellschaften des apostolischen Lebens zuständig.

WEIHBISCHOF DR. DOMINICUS MEIER OSB wurde 1959 in Finnentrop-Heggen als Michael Meier geboren. 1982 trat er in die Benediktiner-Abtei Königsmünster in Meschede ein, wo er den Ordensnamen Dominicus annahm. Sein bischöfliches Leitwort lautet „Per Christum congregamur“ – „Durch Christus werden wir zusammengeführt“. Weihbischof Dominicus ist Offizial des Paderborner Erzbischofs.

WEIHBISCHOF DESIGN. JOSEF HOLTKOTTE wurde 1963 in Castrop-Rauxel geboren. Im Erzbistum Paderborn war er zuletzt als Pfarrer der Pfarrei St. Jodokus in Bielefeld und Studie-

rendenseelsorge in der Stadt Bielefeld tätig. Seit 2012 ist Weihbischof design. Holtkotte Bundespräsident des Kolpingwerkes Deutschland mit Sitz in Köln und seit 2014 zugleich Europapäsident des Kolpingwerkes Europa. Die Bischofsweihe findet am 26. September 2021 in Paderborn statt.

Komplettiert wird das bischöfliche Kollegium durch die entpflichteten und damit emeritierten Weihbischofe Manfred Grothe und Hubert Berenbrinker.

GENERALVIKARIAT UND GENERALVIKAR

Das kirchliche Leben im Erzbistum Paderborn wird von einer modernen, dienstleistungsorientierten Verwaltung begleitet: Im Erzbischöflichen Generalvikariat in Paderborn kümmern sich rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darum, dass die Menschen in den Dekanaten und Gemeinden des Erzbistums Kirche vor Ort lebendig gestalten können. Das Erzbischöfliche Generalvikariat unterstützt damit den Dienst des Erzbischofs von Paderborn. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Fachbereichen – von Pastoral, Schule und Caritas über Bauen bis hin zu Finanzen, Personal und Recht – sind dafür da, dem kirchlichen Leben im Erzbistum Paderborn mit Hilfen, Anregungen und Beratungen eine solide Basis zu geben.

DIE MITARBEITENDEN VERSTEHEN SICH ALS DIENSTGEMEINSCHAFT.

Auch das Erzbischöfliche Generalvikariat steht unter dem Zeichen des „Zukunftsbildes für das Erzbistum Paderborn“: Die Mitarbeitenden verstehen sich als Dienstgemeinschaft, deren Miteinander durch Verantwortung und Vertrauen geprägt ist.

Generalvikar ist der 1950 in Menden im Sauerland geborene Alfons Hardt. Nach erfolgreichen Studien der Rechtswissenschaften sowie der Theologie und Philosophie wurde Hardt von Erzbischof Johannes Joachim Degenhardt 1981 zum Priester geweiht. 1998 ernannte ihn Papst Johannes Paul II. zum Päpstlichen Ehrenkaplan (Monsignore). Von 2002 bis 2003 war Alfons Hardt Diözesaner Beauftragter für die Überprüfung von Vorwürfen und Fällen des sexuellen Missbrauchs Minderjähriger durch Geistliche und Mitarbeitende im Erzbistum Paderborn. 2004 ernannte Erzbischof Hans-Josef Becker Alfons Hardt zu seinem Generalvikar. 2009 übernahm er zusätzlich das Amt des Domdechanten im Domkapitel.



**GENERALVIKAR
ALFONS HARDT**



**WEIHBISCHOF
MATTHIAS KÖNIG**



**WEIHBISCHOF
DR. DOMINICUS MEIER OSB**



**WEIHBISCHOF DESIGN.
JOSEF HOLTKOTTE**

Pastorale Räume und Gemeinden

Als der Ort, wo sich kirchliches Leben abspielt, wurde bislang vor allem die (Pfarr-)Gemeinde gesehen. Das „Zukunftsbild für das Erzbistum Paderborn“ sieht eine Weiterentwicklung dieses Gemeindeverständnisses vor. Zu den Pfarreien treten so nach und nach weitere Orte hinzu, an denen Menschen ihren Glauben vertiefen, zum Glauben an Gott finden oder Gemeinschaft im Glauben erleben können. Solche Orte (zum Beispiel Klöster oder Einrichtungen) und Gelegenheiten werden zu neuen Gemeinden. Die unterschiedlichen Formen von Gemeinde sollen dabei als gleichberechtigte und sich ergänzende Formen der Kirche vor Ort verstanden werden und zusammenarbeiten.

Dazu bedarf es eines Netzwerkes. Ein Netz, das die verschiedenen Orte und Gelegenheiten verbindet und miteinander in Beziehung bringt. So ist die Christin bzw. der Christ Teil einer großen Gemeinschaft: der Kirche, die ein Netzwerk von Beziehungen darstellt. Das Netzwerk überwindet jedoch auch den binnenkirchlichen Bereich. Kooperationen mit nichtkirchlichen Partnern zu Themen des Sozialraumes (zum Beispiel Bekämpfung von Einsamkeit) werden angestrebt. Ein Ort solcher Netzwerke ist der Pastorale Raum. Im Jahr 2010 hat Erzbischof Hans-Josef Becker den Zuschnitt von 87 Pastoralen Räumen für das Erzbistum Paderborn festgelegt. Der Pastorale Raum ist – rein formal betrachtet – identisch mit einem bestimmten Gebiet, für das ein hauptberufliches Team aus Priestern, Diakonen, Gemeindereferentinnen und Gemeindereferenten, Verwaltungsleitungen sowie Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten unter Leitung eines Pfarrers beauftragt wird. Der Pastorale Raum besteht demnach aus einer bestimmten Zahl von Pfarreien mit einer bestimmten Zahl an Kirchen und weiteren Gebäuden, an Gruppen, Verbänden, Vereinen und Gremien.

Aufgabe der Pastoralen Räume ist es inhaltlich vor allem, Kirche in der pluralen Welt von heute neu ins Spiel zu bringen und mit dem Leben der Menschen in Beziehung zu setzen. In einer Gesellschaft, in der die Akzeptanz von Glauben und Kirche schwindet, richtet sich der Blick auf alle Menschen, die im Pastoralen Raum leben, und ihre „Lebens- und Glaubenthemen“ (vgl. Zukunftsbild, S. 80). Die Ausrichtung des pastoralen Handelns auf diese Lebens- und Glaubenthemen der Menschen im Sozialraum mit ihren ganz eigenen Lebensentwürfen ist entscheidend. Übergeordnetes Ziel von Kirche im Pastoralen Raum ist es, nah bei den Menschen zu sein – als Institution, die Gemeinschaft stiftet und im Dienst der Menschen steht.

KATEGORIALSEELSORGE – SEELSORGE IN BESONDEREN SITUATIONEN

Für die meisten Menschen findet Seelsorge in der Pfarrgemeinde statt als sogenannte Territorialeseelsorge. Mit der Kategorialseelsorge gibt es jedoch eine weitere Seelsorgeform, die sich an Menschen in bestimmten Situationen wendet. Häufig handelt es sich dabei um Notsituationen: Krankheit, Obdachlosigkeit, einen Unfall oder eine Lebenskrise.

Das Erzbistum Paderborn hat vielfältige Angebote in der Kategorialseelsorge geschaffen. Allein in der Gefängnisseelsorge arbeiten beispielsweise eine Seelsorgerin und zwölf Seelsorger. Diese personelle Ausstattung ist notwendig: Im Diözesanbereich befinden sich 17 Justiz-Einrichtungen mit offenem und geschlossenem Vollzug. Prägend für die Kategorialseelsorge im Erzbistum Paderborn ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Diözesan-Caritasverband. Auf diese Weise erhalten Menschen in Bedrängnis beides zugleich: seelsorgerischen Beistand und lebenspraktische Unterstützung bei der Bewältigung von Krisen und Notlagen.

AUFGABE DER PASTORALEN RÄUME IST ES, DAS EVANGELIUM IN DER PLURALEN WELT VON HEUTE NEU INS SPIEL ZU BRINGEN.



Über den Tellerrand des Erzbistums: Wir sind Weltkirche

Weltkirche hat viele Facetten: Fairer Handel, Mission, Friedens- und Konfliktarbeit, Klimaschutz und Katastrophenhilfe sind nur einige der Bereiche, in denen sich Christinnen und Christen weltweit engagieren. In vielen Gemeinden wird durch die Gestaltung des Weltgebetstags, des Weltmissionsmonats und vieler anderer Anlässe die Weltkirche als Gebetsgemeinschaft erlebbar. Die Weltjugendtage sind auch ein Ausdruck dieser großen Gemeinschaft. Durch Partnerschaften und wechselseitige Besuche geschieht ein weltweites Lernen bei der Suche, wie Christsein und Solidarität heute gelebt werden können. Weltkirche heißt auch, dass die katholische Kirche an sich Weltkirche ist und ihre Gläubigen untereinander verbunden sind – genau das meint die eigentliche Bedeutung von „katholisch“ als „umfassend“.

**DAS ERZBISTUM PADERBORN
VERSTEHT SICH ALS AKTIVER TEIL
DER WELTKIRCHE.**

Das Erzbistum Paderborn versteht sich als aktiver Teil der Weltkirche. Ein lebendiges Element dieser Brücke in die Länder des Globalen Südens bilden Ordensleute, die als Missionarinnen und Missionare in verschiedenen Ländern tätig sind, und junge Leute, die sich als Missionare auf Zeit engagieren.

GOTTESDIENSTE IN VIELEN SPRACHEN

In den Gemeinden des Erzbistums leben Katholikinnen und Katholiken, die aus vielen verschiedenen Ländern der Welt kommen. Mit ihren Erfahrungen und ihrer Geschichte sind sie eine Bereicherung. In einigen Orten unseres Erzbistums gibt es ausländische Gemeinden, in denen der Gottesdienst in der jeweiligen Sprache gefeiert wird. Auf diese Weise können Menschen, die Italienisch, Kroatisch, Polnisch, Spanisch, Portugiesisch, Tamilisch, Ukrainisch oder Ungarisch sprechen, den Gottesdienst in ihrer Muttersprache feiern.

Informationen zu fremdsprachigen Gottesdiensten finden Sie unter www.erzbistum-paderborn.de/auslaendische-missionen.

Die Finanzpolitik des Erzbistums

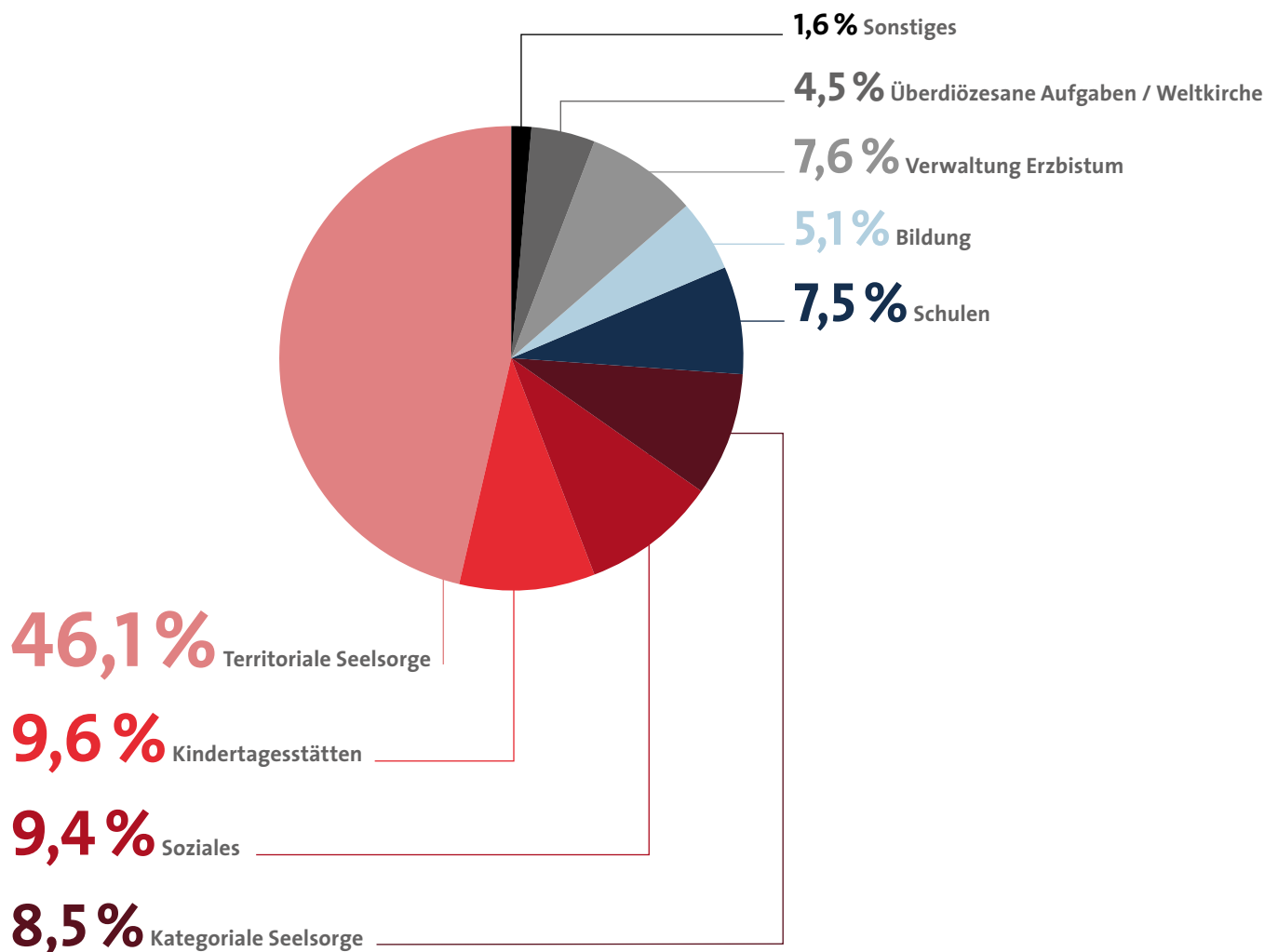
Als Organisation und Institution ist Kirche Teil dieser Gesellschaft – und trägt in vielerlei Hinsicht Verantwortung. Diese beginnt mit dem Auftrag zur Bewahrung der Schöpfung oder dem verantwortungsbewussten Umgang mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und reicht nicht zuletzt bis zur sorgsam Verwendung der Finanzmittel, die der Kirche zur Erfüllung ihrer Aufgaben anvertraut sind.

Auftrag besteht darin, die vielfältigen Aktivitäten der Kirche im Erzbistum angemessen und verlässlich mit Finanzmitteln zu versorgen, sodass sie auch langfristig wirken. Ein wesentlicher Aspekt dabei ist die Finanzierung der Kirchengemeinden ebenso wie weiterer seelsorgerischer und sozialer Einrichtungen und Initiativen. Alle Erträge, die das Erzbistum erzielt, werden für die Aufgaben der Kirche eingesetzt.

DIE FINANZPOLITIK DIENST
NICHT DER ERZIELUNG VON **GEWINNEN**.

Die Finanzpolitik des Erzbistums Paderborn dient nicht der Erzielung von Gewinnen. Ihr





Das Erzbistum Paderborn hat im Jahr 2019 nach Verrechnung der sonstigen Einnahmen rund 380 Mio. Euro für seine Aufgaben eingesetzt und somit aus Kirchensteuern und Kapitalerträgen finanziert. Davon fließen insgesamt mehr als 207 Mio. Euro in die Seelsorge. Mit fast 37 Mio. Euro wurden Kindertagesstätten unterstützt. Über 83 Mio. Euro wurden in die Bereiche Soziales, Schule und Bildung investiert.

Die Kirchensteuer ist die wichtigste Finanzierungsquelle für die Kirchen in Deutschland. Kirchenmitglieder finanzieren damit die gesellschaftlichen Aufgaben ihrer Kirche mit. Das verpflichtet kirchliche Organisationen zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit dem ihnen anvertrauten Geld.

Hilfe in allen Lebenslagen

Im Erzbistum Paderborn gibt es ein vielfältiges Beratungs- und Hilfsangebot für die verschiedensten Lebenssituationen. Junge Menschen finden bei den unterschiedlichen Angeboten der Jugendseelsorge die richtige Ansprechperson, für Ehepaare und Familien gibt es die Ehe-, Familien- und Lebensberatung, und für Menschen in vielfältigen Not- und Problemlagen ist beispielsweise die Caritas da. Auch Menschen, die geistliche Orientierung suchen, werden mit Angeboten zur Geistlichen Begleitung und Exerzitien unterstützt. Das Netzwerk für Flüchtlingshilfe „miteinander füreinander“ berät und hilft Menschen, die nach Deutschland geflohen sind, sowie die vielen Ehrenamtlichen, die in Gemeinden für Flüchtlinge da sind. Beratung und Hilfe finden selbstverständlich auch Menschen, die Opfer von Missbrauch geworden sind.

IM SCHNITT HELFEN DIE DIENSTE DER
CARITAS JEDEM 8. MENSCHEN
IM ERZBISTUM PADERBORN.

CARITAS IN PADERBORN

Caritas, das ist lateinisch und bedeutet tätige Nächstenliebe. Der Caritasverband für das Erzbistum Paderborn (kurz: Diözesan-Caritasverband) ist der Zusammenschluss der katholischen Caritas in Ost- und Südwestfalen sowie im östlichen Ruhrgebiet. Er berät, informiert und koordiniert seine angeschlossenen Träger. Dabei bietet die Caritas Unterstützung in zahlreichen Bereichen an:

- **Altenhilfe:** Altenheime, Tagespflege, Kurzzeitpflege, Mahlzeitendienste, betreutes Wohnen
- **Behindertenhilfe:** Wohnangebote, Werkstätten, Förderstätten, Dienste der beruflichen Integration, Kindertagesstätten für entwicklungsverzögerte, körper- und geistig behinderte oder sinnes- und sprachbehinderte Kinder, Kinderfrühförderungen
- **Familienhilfe:** Frauenhaus, Familienpflege, Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen, Schwangerenberatungsstellen
- **Gesundheitshilfe:** Krankenhäuser, Sozialstationen, ambulante und stationäre Hospize, Palliativpflege
- **Kinder- und Jugendhilfe:** Kindertagesstätten, Heimerziehung, sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehungsberatung, Schulsozialarbeit, Betreuung an Ganztagschulen
- **Weitere soziale Hilfen:** ambulante Sucht-, Migrations-, Sozial- und Schuldnerberatungsstellen, Wohnungslosenhilfe, Kleiderkammern, Möbelbörsen, Tafel-Projekte, Angebote der beruflichen Qualifizierung



CARITAS IM ERZBISTUM PADERBORN IN ZAHLEN

Bei der Caritas im Erzbistum Paderborn sind 65 762 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 1872 Diensten und Einrichtungen in den Fachbereichen Gesundheits- und Altenhilfe, Behindertenhilfe und in der Familien- und Jugendhilfe beschäftigt.

Zudem engagieren sich rund 12 000 Ehrenamtliche in diversen Diensten und Einrichtungen. Auf der Ebene der Pfarrgemeinden sind weitere 18 000 Ehrenamtliche für die Caritas aktiv. Mit ihren Diensten betreut und versorgt die Caritas in Paderborn jährlich ca. 996 000 Menschen.

AUSGEWÄHLTE DIENSTE UND EINRICHTUNGEN



Quelle: Zentralstatistik des Deutschen Caritasverbandes Stand 31.12.2018

Den Caritasverband für das Erzbistum Paderborn finden Sie im Internet unter www.caritas-paderborn.de.

Ehe-, Familien- und Lebensberatung

Es läuft im Leben nicht immer alles glatt. Wenn Probleme in der Familie oder der Partnerschaft über den Kopf zu wachsen drohen, wenn der Verlust eines lieben Menschen einen verzweifeln lässt, wenn Ängste den Alltag bestimmen oder andere Sorgen das Leben überschatten, können sich Menschen an die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Erzbistum Paderborn wenden, wo sie professionelle Hilfe erhalten. Egal, wie schwerwiegend das Problem auch erscheint – die EFL unterstützt Hilfsbedürftige auf der Suche nach einem Lösungsweg. Dafür

stehen im Gebiet des Erzbistums Paderborn 22 Beratungsstellen zur Verfügung. Zudem gibt es auf der Internetseite der EFL eine Onlineberatung im Chat.

22 BERATUNGSSTELLEN UND ONLINEBERATUNG

Die Angebote sind kostenlos und werden zum überwiegenden Teil vom Erzbistum Paderborn finanziert.

Informationen zur Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) im Erzbistum Paderborn und den Zugang zur Onlineberatung finden Sie unter www.paderborn.efl-beratung.de.





„miteinander füreinander“ – das Ehrenamt als tragende Säule der Integration

Längst sind die Zahlen der Menschen, die Aufnahme und Schutz in Deutschland suchen, nicht mehr so hoch wie vor fünf Jahren. Auch die Intensität der Arbeit mit ihnen hat quantitativ nachgelassen, ist aber qualitativ umso mehr gestiegen. Dabei sind ehrenamtlich Engagierte – mit und ohne kirchliche Anbindung – in allen Bereichen unersetzlich. Vom persönlichen Gespräch über Begleitung und Vermittlung bis hin zur Familienzusammenführung oder praktischen Sprachförderung auf der heimischen Terrasse sind sie das prägende Gesicht der Flüchtlingshilfe im Erzbistum Paderborn.

**ES IST UNSERE HUMANITÄRE
UND CHRISTLICHE PFLICHT.**

In Jahr 2020 standen bistumsweit 244 Hauptamtliche und 1350 ehrenamtlich Engagierte Ge-

flüchteten zur Seite. Das geht nicht immer ohne finanzielle Opfer. Bereits 2014 hat die Bistumsleitung die Zeichen der Zeit erkannt und einen Flüchtlingsfonds aufgelegt, der mit insgesamt 6,8 Millionen Euro ausgestattet wurde. Inzwischen wurden knapp 5,0 Millionen Euro für 1902 Projekte (Stand Ostern 2021) ausgeschüttet. Mit der Einberufung eines Sonderbeauftragten für Flüchtlingsfragen hat das Erzbistum auch personell ein wichtiges Zeichen gesetzt. Seit Oktober 2020 ist der Vorstandsvorsitzende des Caritasverbandes für das Erzbistum Paderborn, Josef Lüttig, Ansprechpartner für Haupt- und Ehrenamtliche in der Flüchtlingshilfe. Zunehmend spielt für das Erzbistum auch die Seenotrettung auf dem Mittelmeer eine wichtige Rolle. Sowohl die finanzielle Unterstützung engagierter NGOs als auch die Entkriminalisierung der Helfenden wird zukünftig im Fokus der flüchtlingspolitischen Arbeit stehen.



Geistliche Begleitung

Den schnurgeraden Lebensweg gibt es ebenso wenig wie den kerzengeraden Glaubensweg. Vielfach finden Christinnen und Christen im Rahmen der Seelsorge, mit Gottesdiensten und im Gebet zu ihrer eigenen Spiritualität. Mitunter aber, wenn etwa Lebenswunden zu tief und Glaubenszweifel zu stark werden, bedarf es besonderer und individueller Unterstützung.

Geistliche Begleitung ist ein Angebot für alle Menschen, die in sich den Wunsch spüren, ihre Gottesbeziehung zu vertiefen. Sie besteht in erster Linie aus regelmäßigen Gesprächen. Grundsätzlich kann alles, was im Leben geschieht, in einer Geistlichen Begleitung zur Sprache kommen. Es geht darum, individuelle und persönliche Lebensfragen im Kontext des Glaubens zu betrachten und damit besser zu bewältigen.

GEISTLICHE BEGLEITUNG KANN JEDER MENSCH IN ANSPRUCH NEHMEN.

Geistliche Begleitung fragt im vertrauensvollen Gespräch zwischen zwei oder mehreren Personen, was einen gelebten Glauben fördert oder erschwert, was daran schon Wirklichkeit oder noch unerfüllte Sehnsucht ist. „Geistliche Begleitung kann jeder Mensch in Anspruch nehmen, der nach mehr Sinn in seinem Leben sucht und dabei die Frage nach Gott und einem Leben mit ihm bewusst einschließt“, sagt Monsignore Martin Reinert, Team Exerzitien und Geistliche Begleitung. „Wenig geeignet ist

Geistliche Begleitung allerdings bei Schwierigkeiten im Job oder bei psychischen Problemen – da haben Supervision, Coaching oder Psychotherapie bessere Möglichkeiten.“

Beweggrund für eine Geistliche Begleitung sind aber nicht Probleme, die einer Lösung bedürfen, sondern eher dauerhaftere Orientierungsprozesse, die sich grundlegenden Lebensfragen zuwenden und dabei sehr konkret die eigene Glaubenspraxis einbeziehen. Eher verwandt ist die Geistliche Begleitung mit der Lebensberatung.

GEISTLICHE BEGLEITUNG GANZ KONKRET

Als Geistliche Begleiterinnen und Begleiter stehen pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Ordensangehörige und auch besonders ausgebildete ehrenamtlich engagierte Christinnen und Christen zur Verfügung. Konkret läuft eine Geistliche Begleitung so ab, dass die Begleiterin oder der Begleiter und die begleitete Person in einem Orientierungsgespräch klären, ob die „Chemie“ stimmt. Weitere in der Regel einstündige Gespräche im Abstand von etwa vier bis sechs Wochen und über einen längeren Zeitraum dienen dann dazu, den anstehenden Fragen oder Sehnsüchten auf die Spur zu kommen. Zwischen den Gesprächen findet nach Möglichkeit ein geistliches Ausschauen und Einüben statt. Die Mittel dazu – Lebensbetrachtung, bestimmte Gebetsweisen oder Schriftmeditation – werden zuvor besprochen und bei Bedarf eingeübt.

Sexueller Missbrauch und sexualisierte Gewalt – Unterstützung auf allen Ebenen

Sexualisierte Gewalterfahrungen oder, wie es auch heißt, sexueller Missbrauch ist schrecklich, greift tief in die menschliche Integrität ein und hat häufig erhebliche Auswirkungen auf den weiteren Lebensweg der Betroffenen.

Die Kirche erkennt erlittenes Leid an und unterstützt Betroffene von sexuellem Missbrauch. Personen, die als Minderjährige oder als erwachsene Schutzbefohlene Opfer sexualisierter Gewalt durch Kleriker, Ordensangehörige oder andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst geworden sind, können sich an die externen und unabhängigen Ansprechpersonen des Erzbistums wenden. Dies sind die Rechtsanwältin Gabriela Joepen in Paderborn und der Rechtsanwalt Prof. Dr. Martin Rehborn in Dortmund.

Unterstützt werden die beiden Ansprechpersonen vom Team Intervention. Bei einem Verdacht auf sexuellen Missbrauch im Sinne der „Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch“ liegt hier die Verantwortung für das zentrale Fallmanagement. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tragen Sorge und koordinieren für die Durchführung alle notwendigen Maßnahmen.

Ebenso unterstützt und begleitet die Intervention die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs im Erzbistum Paderborn.

Betroffene können sich auch direkt an den Interventionsbeauftragten wenden.

ANSPRECHPERSONEN

Unabhängige Ansprechpersonen Gabriela Joepen

Rathausplatz 12
33098 Paderborn
missbrauchsbeauftragte@
joepenkoeneke.de
Tel.: 0160 7024165

Team Intervention Thomas Wendland

Domplatz 3
33098 Paderborn
intervention@
erzbistum-paderborn.de
Tel.: 05251 125-1702

Prof. Dr. Martin Rehborn

Brüderweg 9
44135 Dortmund
missbrauchsbeauftragter@
rehborn.com
Tel.: 0170 8445099



Prävention von sexuellem Missbrauch im Erzbistum Paderborn – Augen auf: hinsehen und schützen

Unter dieses Leitwort hat das Erzbistum Paderborn seine Anstrengungen und Maßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gestellt.

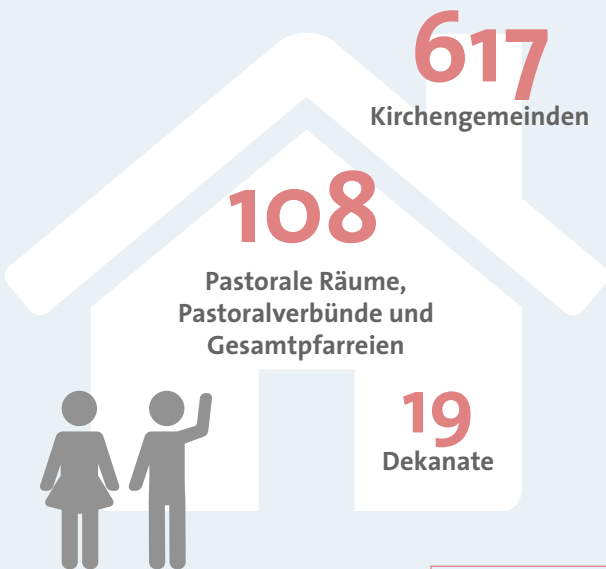
Unser gemeinsamer Auftrag ist es, Kindern und Jugendlichen in der katholischen Kirche und ihren Einrichtungen sichere Orte zu bieten, wo sie sich frei und gesund bewegen und entwickeln können.

Als Erzbistum Paderborn sind wir uns unserer besonderen Verantwortung für den Schutz uns anvertrauter Menschen in unseren Gruppierungen, Diensten und Einrichtungen bewusst. Um dieser Verantwortung nachzukommen, hat

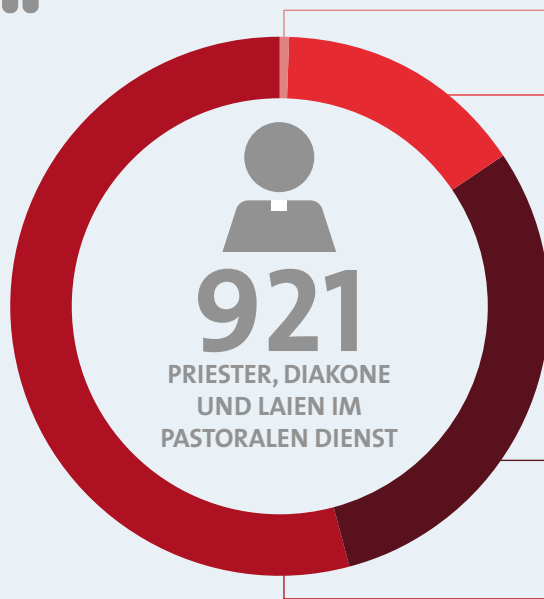
Erzbischof Hans-Josef Becker unterschiedliche Maßnahmen zur Vorbeugung von sexualisierter Gewalt eingeführt, die in der „Ordnung zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt an Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen“ (kurz: Präventionsordnung) dokumentiert sind. Diese bildet die Grundlage für die Bemühungen in der Präventionsarbeit.

Präventionsarbeit trägt dazu bei, die Grundhaltung einer Kultur der Achtsamkeit zu fördern, und macht deutlich, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Schutz uns anvertrauter Menschen als selbstverständlichen Auftrag in ihrem Tun verstehen.

Das Erzbistum in Zahlen



1,44 Mio.
Katholikinnen und Katholiken



6 Diakone im Hauptberuf

139 Diakone mit Zivilberuf

278 Laien im Pastoralen Dienst

498 Priester

ca. **121 000**
Gottesdienstteilnehmerinnen
und -teilnehmer

(durchschnittliche Gottesdienstbesuchszahl
pro Sonntag im ganzen Erzbistum)

9538
Taufen

10 094
Erstkommunionen

6483
Firmungen

70 Tsd.

ehrenamtlich Engagierte



20

Erzbischöfliche Schulen
und Berufskollegs

12 081
Lernende

778
Lehrende und
weiteres Personal

28 975
betreute Kinder

7 098
Mitarbeitende

494

Kindertageseinrichtungen
in der Trägerschaft von sieben
regionalen gGmbHs



2 393
Trauungen

15 836
Bestattungen

13 109
Austritte

- 6 499
sonstige
Veränderungen

Die Geschichte des Erzbistums



777

Karl der Große hält zum ersten Mal eine fränkische Reichsversammlung auf sächsischem Boden ab. Ort ist **Patrisbrunna**, das spätere Paderborn, das damit erstmals urkundlich erwähnt wird.

Modell der Pfalz Paderborn (776/77).
Foto: Ansgar Hoffmann

799

Unser Bistum wird gegründet! In Paderborn empfängt Karl der Große Papst Leo III. Beide besiegeln die Errichtung des Bistums Paderborn sowie die Gründung der Sachsenbistümer Minden, Münster, Osnabrück, Verden und Bremen.

806

Hathumar wird erster Bischof von Paderborn (bis 815), unter anderem gründet er die Domschule.



Bischofsstab von Bischof Wilhelm Schneider, Gabriel Hermeling, Köln 1900. In der Krümme dargestellt: Ein Engel präsentiert Bischof Hathumar den Dom von Paderborn. Diözesanmuseum Paderborn, Domschatz. Foto: Ansgar Hoffmann

822



Das Kloster **Corvey**, das sich später zu einem kulturellen und geistigen Zentrum entwickelt, wird gegründet. Das freskengeschmückte karolingische Westwerk der Klosterkirche ist seit 2014 Weltkulturerbe der UNESCO.

Foto: Wolfgang Noltenhans

836



Stadt und Bistum Paderborn kommen zu ihrem Schutzheiligen, dem **heiligen Liborius**. Mit einem Bittschreiben Ludwigs des Frommen um Reliquien für das junge Bistum Paderborn ziehen Gesandte des Bischofs Badurad nach Le Mans. Dort erhalten sie die Erlaubnis, die Gebeine des heiligen Liborius nach Paderborn überführen zu dürfen. Die Bistümer Le Mans und Paderborn schließen den „Liebesbund ewiger Bruderschaft“, der bis heute hält.

Stirnseite des Dom-Tragaltars aus der Werkstatt des Rogerus von Helmarshausen (um 1120–1127) mit der Darstellung der Heiligen Kilian (links) und Liborius (rechts). Diözesanmuseum Paderborn, Domschatz.
Foto: Ansgar Hoffmann

1009

Meinwerk wird Bischof (bis 1036). Auch wegen seiner immensen Bautätigkeit gilt er als zweiter Gründer des Bistums Paderborn. Seine Bauten prägen das Bild der Stadt Paderborn bis heute.



Darstellung Bischof Meinwerks mit Kirchenmodell am Grabmal des Bischofs Rotho aus dem 15. Jh. (heute Hasenkamp im Paderborner Dom). Foto: Ansgar Hoffmann

1017



Foto: Ansgar Hoffmann

Byzanz an der Pader: Die Bartholomäuskapelle in Paderborn wird erbaut. Am Bau sind gemäß zeitgenössischer Schriftquellen griechische Bauleute beteiligt. Die außergewöhnliche Kapelle mit ihren schlanken Säulen ist Teil der Paderborner Kaiserpfalz und gilt als älteste Hallenkirche nördlich der Alpen.

1215



3D-Modell des gotischen Paderborner Doms. Diözesanmuseum Paderborn.
Bild: Architectura Virtualis, Darmstadt

Der Hohe Dom entsteht: An der Stelle diverser Vorläuferbauten wird ab ca. 1215 mit dem Bau des Paderborner Doms in seiner heutigen Gestalt im romanisch-gotischen Mischstil begonnen.



1321

Bischof und Fürst: Bernhard zur Lippe (1277–1341) wird als Bernhard V. Bischof von Paderborn. Er begründet das Hochstift Paderborn als staatliches Territorium des Bistums, das damit zum Fürstbistum aufsteigt.

Grabplatte Bernhards zur Lippe im Paderborner Dom. Foto: Ansgar Hoffmann

1429

Aufhebung des Bistums: Auf Betreiben des Kölner Kurfürst-Erzbischofs Dietrich von Moers hebt Papst Martin V. das Bistum Paderborn auf. Das Paderborner Domkapitel widersetzt sich erfolgreich: Zwei Jahre später nimmt Papst Eugen IV. die Aufhebung wieder zurück.

1520

Teile des Bistums werden protestantisch: Die Reformation hält ab 1520 in den Städten, Klöstern und Stiften des Bistums Einzug, etwa in Herford und Lemgo.

1521

Fünfte Jahreszeit: Erstmals wird zum Liboriustag (23. 7.) ein großer Jahrmarkt in der Stadt Paderborn abgehalten.

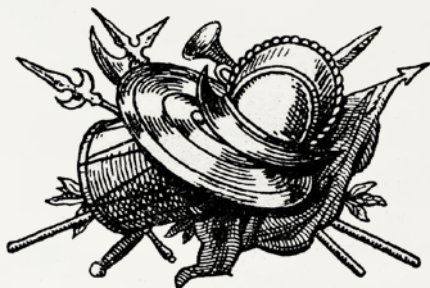
1585

Fürstbischof Dietrich IV. von Fürstenberg (1585–1618) wird nach dem heiligen Gründerbischof Hathumar und dem seligen Bischof Meinwerk der dritte Begründer der Paderborner Kirche. Er führt im Hochstift Paderborn die Kirchenreform nach dem Konzil von Trient durch. 1614 gründet er aus eigenen Mitteln die Paderborner Universität und übergibt sie bei deren Eröffnung im Jahre 1616 den Jesuiten. Die Academia Theodoriana ist die erste Universität in Westfalen.



Theologische Fakultät und Gymnasium Theodorianum heute. Foto: Wolfgang Noltenhans

1618



Während des **Dreißigjährigen Krieges** (1618–1648) wird Paderborn 16-mal erobert oder belagert. Durch den Krieg, Seuchen und Hungersnöte geht die Bevölkerung im Hochstift Paderborn um ein Drittel zurück.

1622

Der protestantische Söldnerführer und Kriegsunternehmer Christian von Braunschweig-Wolfenbüttel, auch der **Tolle Christian** genannt, plündert die Hochstifte Paderborn und Münster. Dabei raubt er die Reliquien des heiligen Liborius, die erst 1627 nach dem Tod des Feldherrn nach Paderborn zurückgeführt werden können.



Nach der Rückführung der Reliquien des heiligen Liborius wurde beim Dringenberger Goldschmied Hans Krako der heutige Schrein in Auftrag gegeben, der ihn 1625–1627 ausführte.

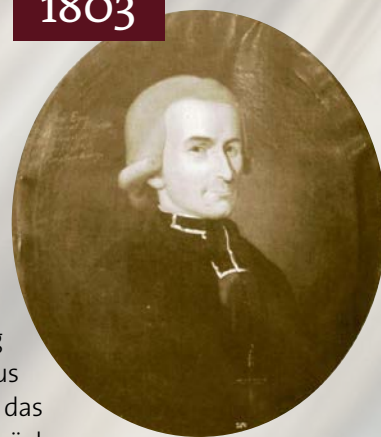
Foto: Ansgar Hoffmann

1661



Unter **Fürstbischof Ferdinand II. von Fürstenberg**, dem bedeutendsten geistlichen Fürsten seiner Zeit, erlebt Paderborn eine religiöse und kulturelle Blüte. Der Fürstbischof verfolgt ein barockes Bauprogramm und gründet die „Missio Ferdinandea“ zur Unterstützung von Missionaren, die nach Magdeburg, Bremen, Halberstadt und Mecklenburg, aber auch nach China und Japan entsandt werden.

1803



Fürstbischof Franz Egon von Fürstenberg (Ölgemälde um 1790).

Bild: Wikimedia Commons

Ferdinand von Fürstenberg. Stich von Abraham Blooteling. *Monumenta Paderbornensia* (1672).
Bild: Wikimedia Commons (public domain)

Hardehausen, Böddeken, Dalheim, Abdinghof, Marienmünster: Die fünf bedeutendsten Männerklöster des Bistums Paderborn werden **säkularisiert**. Der letzte Fürstbischof Franz Egon von Fürstenberg (1789–1825) gibt den Residenzsitz in Schloß Neuhaus auf, die nun rein kirchliche Bistumsleitung zieht in das Stadtgebiet zurück.

1871



Mit dem Deutschen Kaiserreich beginnt der **Kulturkampf**: Die preußische Regierung versucht, mit einem Bündel von Maßnahmen, unter anderem der Zivilehe, den Einfluss der katholischen Kirche zurückzudrängen. Als sich der Paderborner Bischof Konrad Martin (1856–1879) weigert, den staatlichen Anordnungen Folge zu leisten, wird er 1874 verhaftet.

Büste Konrad Martins vor dem Konrad-Martin-Haus in Paderborn.
Foto: pdp / Christiane Christiansen

1930

1933 – 945

Während der NS-Zeit und des Zweiten Weltkriegs gerät die katholische Widerstandsfähigkeit an ihre Grenzen: Gegen ein KZ-Nebenlager unweit der Wewelsburg bei Büren gibt es keinen Protest. Die enge kirchliche Bindung gläubiger Katholikinnen und Katholiken zeigt sich jedoch während des 1100-jährigen Libori-Jubiläums 1936: Über 120 000 Menschen nehmen teil und setzen so ein Zeichen, den Nationalsozialismus nicht als Ersatzreligion zu akzeptieren.

Bistum wird Erzbistum: Mit der Bulle „Pastoralis officii nostri“ wird das Bistum Paderborn zum Erzbistum erhoben. Zugleich wird die Mitteldeutsche Kirchenprovinz gegründet: Dem Erzbistum Paderborn werden als Suffraganbistümer Fulda und Hildesheim zugeordnet. Die Gebiete um Erfurt kommen an das Bistum Fulda.



Grabplatte Caspar Kleins, der der erste Erzbischof des neuen Erzbistums ist. Foto: Ansgar Hoffmann

1945



Paderborn wird zerstört: In den letzten Monaten des Zweiten Weltkriegs ist Paderborn mehrfach das Ziel von Luftangriffen. Insbesondere drei dieser Luftangriffe treffen die Paderborner Innenstadt und verursachen dort große Zerstörungen und fordern zahlreiche Menschenleben. Auch der Paderborner Dom wird stark beschädigt.

Der Hohe Dom zu Paderborn war nach den Luftangriffen auf Paderborn stark zerstört. Das Foto entstand 1949.
Foto: Archiv

1958

Das Ruhr-Bistum Essen entsteht: Das Erzbistum Paderborn tritt an das neu errichtete Bistum Essen die Dekanate Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Wattenscheid und angrenzende Gebietsteile ab.

1994

Bistum Magdeburg: Magdeburg wird ein eigenes Bistum, die Mitteldeutsche Kirchenprovinz wird neu umschrieben (Suffraganbistümer Fulda, Magdeburg, Erfurt).

1996

Papst Johannes Paul II. weilt vom 21. bis 23. Juni 1996 zu einem Pastoralbesuch in Paderborn.



Büste Papst Johannes Pauls II. anlässlich seines Besuchs in Paderborn. Thomas Duttonhoefer 1996. Hoher Dom zu Paderborn. Foto: Ansgar Hoffmann

2003

Papst Johannes Paul II. ernennt **Hans-Josef Becker** zum Erzbischof von Paderborn.



Erzbischof Hans-Josef Becker.
Foto: pdp

Digitale Informationsangebote

DAS BISTUMSPORTAL:
www.erzbistum-paderborn.de

DIE FACEBOOK-SEITE:
www.facebook.com/erzbistumpaderborn

**DIE PLATTFORM FÜR ALLE
HAUPT- UND EHRENAMTLICHEN:**
www.wir-erzbistum-paderborn.de

DIE INSTAGRAM-SEITE:
www.instagram.com/erzbistum_paderborn

DAS JUNGE GLAUBENSPORTAL:
www.youpax.de



Impressum

HERAUSGEGEBEN VON

Erzbistum Paderborn
Körperschaft des öffentlichen Rechts
vertreten durch den Generalvikar Alfons Hardt

Erzbischöfliches Generalvikariat
Abteilung Kommunikation
Heike Meyer (Leitung)
Domplatz 3 | 33098 Paderborn
Telefon 05251 125-1558
generalvikariat@erzbistum-paderborn.de

ABSCHLUSSREDAKTION

Dirk Lankowski

LAYOUT

Mues + Schrewe GmbH, Warstein,
www.mues-schrewe.de
Judith Bowinkelmann

DRUCK

Druckerei Zimmer GmbH, Büren,
druckerei-zimmer.de

STAND

Juli 2021

FOTOS

Titelbild: © 2015 Arthimedes – shutterstock.com
Seite 4: © Erzbistum Paderborn – sabrinity.com
Seite 5: © Erzbistum Paderborn – sabrinity.com
Seite 6: © 2020 Evgeny Atamanenko – shutterstock.com
Seite 7: © Erzbistum Paderborn
Seite 10, 11: © 2017 Dimitrina Lavchieva – shutterstock.com
Seite 13: © 2015 SpeedKingz – shutterstock.com
Seite 14: © Jacob Lund – shutterstock.com
Seite 16: © Erzbistum Paderborn – sabrinity.com
Seite 17: © 2019 fizkes – shutterstock.com
Seite 19: © shutterstock.com
Seite 20: © ben-white – unsplash.com
Seite 21: © Erzbistum Paderborn – Besim Mazhiqi
Seite 22: © Erzbistum Paderborn – Dirk Lankowski
Seite 23: © Erzbistum Paderborn – Dirk Lankowski
Seite 24: © Erzbistum Paderborn – Besim Mazhiqi
Seite 25: © shutterstock.com
Seite 26: © Erzbistum Paderborn – Besim Mazhiqi
Seite 27: © Erzbistum Paderborn – sabrinity.com
Seite 28: © Erzbischöfliches Diözesanmuseum
Seite 29: © Erzbistum Paderborn – Besim Mazhiqi
Seite 30: © Erzbistum Paderborn – Besim Mazhiqi
Seite 32, 33: © Erzbistum Paderborn – Besim Mazhiqi
Seite 35: © Hartmut Schwarzbach
Seite 36: © Unbekannt – shutterstock.com
Seite 40: © 2019 Halfpoint – shutterstock.com
Seite 41: © shutterstock.com
Seite 42: © 2020 Madhusudan Singh – shutterstock.com
Seite 44: © 2018 cheephoto – shutterstock.com
Seite 45: © Erzbistum Paderborn – Besim Mazhiqi

